Zwischenmatt

Die Heimersheimer Schachzeitung – Ausgabe 06
Sommer 06

Irrungen und Wirrungen im rheinhessischen Frühling

Editorial

Liebe Schachfreunde,

diese Ausgabe steht ganz im Zeichen des Saisonabschlusses, der sich mit diversen Stichkämpfen und unterbrochenen Versammlungen so lange hingezogen hat wie wohl noch nie. Da kann man zu Recht sagen: Nach der Saison ist vor der Saison!

Am Ende bleibt eine bislang einmalige Konstellation mit zwei Teams in der 2.Rheinhessenliga, und damit verbunden eine Chance, die wir in der kommenden Spielzeit (hoffentlich) am Schopfe packen werden. Und wieder einmal eine Zwischenmatt, die alle Rekorde sprengt. Allerdings wohl wirklich zum letzten Mal, in Zukunft werden wir die Ausgaben kleiner halten und dafür regelmäßiger erscheinen lassen.

Dafür ist sie wirklich brandaktuell und enthält wieder jede Menge exklusives und unveröffentlichtes Material - fast die Hälfte der Seiten ist damit gefüllt! Insbesondere möchte ich Euch auf das Gewinnspiel hinweisen, bei dem es dieses Mal zwei Rätsel zum teilnehmen gibt. Wer da nicht mitmacht, ist wirklich selber schuld!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Timo

Inhalt

S.1: Titel
S.2: Begrüßung / Inhalt
S.3: Bericht 6.Spieltag
S.4 / 5: Paris, Paris (1) / Impressum
S.6: Momente
S.7: Bericht 7.Spieltag
S.8: Ein Zug zum Todlachen / Neuer Schachverein
S.9: Neue DWZ
S.10 / 11: Paris, Paris (2)
S.12 / 13: Alptraum Worms
S.14: Neues aus Lyon
S.15: Weinrätsel
S.16: Das Schachinterview
S.17 / 18: Partien zum Interview
S.19: Bericht 9.Spieltag
S.20 / 21 / 22: CASCOL - Schnellschachturnier
S.23: Geschehen in Rheinhessen
S.24: Schachschalk
S.25: Cascol-Turnier
S.26: Saisonrückblick (1)
S.27 / 28: Mongolischer Abend
S.26 / 27: Saisonrückblick (2)
S.28: Wer bin ich ?
S.29: Generalversammlung
S.30: Studie
S.33: Che Guevara / Lösungsecke

Wunder von Landskrone bleibt aus

Erste und Dritte vergeigen Sensation / Zweite mit hohem Sieg

Der Favoritenschreck schwächelt

Mit Absteiger Landskrone I wartete am 6.Spieltag eine DWZ-mäßige Übermannschaft, die an den ersten Brettern 200-300 Punkte mehr aufwies. Lediglich unser Trio hinten konnte auf dem Papier mithalten. Dementsprechend unbeschwert gingen die Mannen von Frank Müßig an die Sache heran und machten den Riesenunterschied lange wett.

Lediglich Gerald Glaser erwischte einen schwarzen Tag und musste früh die Waffen strecken. Auch Frank Müßig war das Glück an diesem Tag nicht besonders hold. Nach hartem Kampf erwies sich die geopferte Qualität als stärker als der eigene Mehrbauer. Blerim Nuli spielte gewohnt scharf, musste aber schließlich in eine Zugwiederholung einwilligen. Besonders tragisch verlief die Partie von Victor Gebel. Ein Blackout kostete in einem völlig gewonnenen Endspiel mit zwei Mehrbauern die bis dahin hervorragende Partie. Bitter, bitter, und plötzlich führten die Gastgeber mit 3,5:0,5! Den Rückstand konnte auch Ralph Biewer nicht verkürzen, der sich ein ehrenwertes Remis erkämpfte.

Dennoch machten die übrigen drei Bretter Hoffnungen, wenigstens einen Punkt aus dem neuen Spiellokal der Oppenheimer zu entführen. Jury Beljaev hatte mit einem vorteilhaften Endspiel ganz gute Aussichten, mit der Aufholjagd anzufangen. Allerdings gelang es seinem Gegner trotz Minusfigur, alle Bauern abzutauschen. Damit war die Luft raus... Auch Mark Steinfeld erreichte aus einer aussichtsreichen Stellung heraus schließlich nur Remis, da der Landskroner Verteidigungsring zu massiv war. Der Wettkampf endete symptomatisch: Otto Poor hatte ein Endspiel mit Springer und zwei Bauern gegen vier Bauern - der Sieger hieß Patrick Sieber... Fazit: Schnell abhaken, den Punkten nicht hinterher trauern und beim nächsten Mal besser machen!

Angesichts der Tabellensituation wird es langsam Zeit, ein ganz ordentliches Spiel auch mal wieder in etwas Zählbares umzumünzen! Auf Rang 7 ist Heimersheim I nun nur noch fünf Brettpunkte vor dem zweiten Abstiegsplatz. Zum Glück heißt der nächste Gegner VO Mainz I.

Wenn irgendwie alles klappt...

Könnte man Glück und Pech zwischen den Mannschaften tauschen, hätte sich das an diesem Wochenende gelohnt! Heimersheim II hatte davon nämlich mehr als nötig - und zwar genug für 6,5 Punkte gegen Finthen.

Drei dieser Punkte wurden bereits um elf Uhr mit minimalem Kraftaufwand eingefahren. Anschließend bezwang Bat Damdinbazar den Verbandsspielleiter höchstpersönlich und Udo Michel blieb gegen die Dame unter den Gästen siegreich. Jochen Thorn steuerte ein weiteres Remis bei. Unfassbar war jedoch, was sich bei Werner Norheimer abspielte. Nachdem er die Dame eingebüßt hatte, hätte er eigentlich aufgeben können - tat er aber nicht und genau sieben Züge später tat es ihm sei Gegenüber ohne Not gleich... Einzig der angeschlagene Horst Jost sparte sich das Punkten für die nächsten Spiele.

Heimersheim II behält mit dem vierten Sieg in Folge Rang 3 in der 1.Verbandsliga. Da Multatuli Ingelheim I überraschend schwächelte, ist der Rückstand auf den zweiten Platz auf zwei Zähler geschrumpft. Irgendwie erinnert die Saison langsam an die Spielzeit 02/03, als die Mannschaft als Aufsteiger mies startete und am Ende um wenige Brettpunkte am Durchmarsch vorbeischrammte. Allerdings wartet in den letzten drei Begegnungen auch noch Tabellenführer Bodenheim auf das Team von Jochen Thorn. Dennoch: So kann es gerne weiter gehen!

Wörrstadt im Glück

Heimersheim III ist bislang nicht sonderlich dadurch aufgefallen, den Aufstiegskandidaten ein Bein zu stellen. Mit einer starken Besetzung wäre dies in Wörrstadt nun beinahe geglückt. Doch reichte es nach dem Auslassen diverser Möglichkeiten nur zu einem achtbaren 3,5:4,5.

Walter Krämer hatte am ersten Brett einen Arbeitstag, wie er ruhiger nicht hätte sein können. Munterer ging es da schon an den hinteren Brettern zu! Leider zu Ungunsten der Heimersheimer: Philipp Hauer kam nicht so recht in die Partie und war bereits nach einer Stunde fertig. Karl-Ernst Lied hatte eigentlich ein aussichtsreiches Endspiel auf dem Brett, doch irgendwie ging zuerst der Mehrbauer und schließlich das ganze Match flöten. Schade, schade! Besondere Unruhe verursachte jedoch das Spiel von Anton Herzberger. Hier wurde 20 Minuten lang über eine Reklamation unseres "Tonis" diskutiert und die bis dahin 37 Züge komplett nachgespielt. Die Reklamation war schließlich erfolgreich und brachte einen Bauern, doch war der Heimersheimer anschließend völlig von der Rolle und verlor das Spiel rasch. Schon stand es also 3:1 für Wörrstadt.
Heimkehrer Timo Büdenbender sorgte kurze Zeit später für den Anschluss, nachdem sein Gegner einen vergifteten Bauer gefressen hatte. Torsten Vering bot an Brett 7 eine einwandfreie Leistung und glich praktisch gleichzeitig aus. Allerdings sahen die Partien von Rainer Stork und Frank Leonhard nicht wirklich nach einem ganzen Punkt aus... Und so kam es dann auch: Der "Vereinswinzer" hatte der materiellen Übermacht im Endspiel irgendwann nichts mehr entgegen zu setzen und der tapfer kämpfende Frank Leonhard sah nach einem Endspiel mit auf und ab nach fast fünf Stunden ein, dass mehr als eine Punkteteilung nicht drin war.
Heimersheim III rutscht somit auf Platz 7 der Bezirksliga Worms ab.

Ein Turnier für lange Erinnerungen!

Exklusiv: Timo mit der Uni-Mannschaft in Paris (Teil 1)

Die Höhepunke im Jahr eines Studenten der EM Lyon sind normalerweise die « Campagne »[1] et das grosse Event seiner „assoce“[2]. Für mich (Campagne: verpasst, Mitgliedschaft in einer „assoce“: Fehlanzeige) bedurfte es jedoch etwas anderes - da kam die „Trophée Ernst & Young“ gerade recht!!! Dank einer Freundin kam ich in Kontakt mit unserem Kapitän Colomban, der eine Mannschaft der EM organisierte… und nach einigen Treffen, die nicht zustande kamen, und einem Abendessen zum Bilden eines Teamgeists fand ich mich mit Colomban und den bezaubernden Hélène und Estelle in einem ICE wieder.

Die „Trophée E&Y“ ist ein jährliches Schnellschachturnier (20 Minuten), bei dem an zwei Tagen Vierermannschaften von den Elitehochschulen und Universitäten spielen. Um aus dem Turnier ein richtiges Event zu machen, hielt ein gewisser Wladimir Kramnik Samstag Abend eine kleine Konferenz und spielte sonntags gegen die acht besten Mannschaften. Um den wirklich gelungenen Rahmen dieses für die Teilnehmer kostenlosen Turniers abzurunden, gab es vom Sponsor Getränke und kleine Snacks während der sieben Runden. Trotz der enormen Summe, die E&Y in seinen

[1] Drei Tage Party, quasi nonstop, in denen di e verschiedenen ‘Listen’, die für die angesehensten Studenteninitiativen („assoces“) zur Wahl stehen, durch ihr Partyprogramm Stimmen zu gewinnen versuchen.
[2] An der EM Lyon ist praktisch jeder Student (mit Ausnahme der Austauschstudenten) in einer der fast 30 Studenteninitiativen aktiv. Das Spektrum geht vom „Bureau des Sports’, das Sportveranstaltungen rund um die Uni organisiert, über „Sup de coteaux“, zuständig für Weinproben, bis zum „Conseil des Etudiants“, der die Studenten gegenüber der Verwaltung repräsentiert.

Pokal investiert hatte, gab es weder den geringsten Anwerbungsversuch noch irgendwelche Werbemaßnahmen gegenüber den über 100 Teilnehmern, die 28 Mannschaften bildeten.

Die erste Runde im französischen Sitz des Wirtschaftsprüfungsriesen stellte uns einem Team von Juristen gegenüber. Wir waren zum Spaß und ohne große sportliche Ambitionen angetreten und entdeckten rasch, dass wir nicht die einzigen mit dieser Einstellung waren. Die netten angehenden Anwälten, allesamt ohne Wertungszahl, lieferten uns ein drolliges, extrem spannendes Match: Colomban kam schnell in Vorteil, während Hélène sich in der Eröffnung überraschen ließ und ohne ihre Dame weiterspielen musste. Dies war allerdings nicht weiter schlimm, denn Colomban gewann anschließend, ich holte nach einer soliden Partie ebenfalls einen ganzen Punkt und Estelle erreichte eine siegreiche Stellung. Leider zerstörte sie ihre schöne Position durch einen Fehler, was zu einer Niederlage führte. Gleichzeitig jedoch tat der Gegner von Hélène, deren Uhr das Spiel beträchtlich verzögerte, das Unmögliche: Anstatt sie einzügig matt zu setzen gab er seine Dame her. Dies war so ein psychischer Schock, dass ihm die Partie trotz eines immer noch deutlichen Vorteils im Anschluss völlig aus den Händen glitt. Wir zitterten noch eine ganze Zeit lang bis Hélène die Begegnung schließlich siegreich abschloss - und unseren ersten Sieg unter Dach und Fach brachte. Ein guter Auftakt!

Im zweiten Durchgang ging es gegen eine Mannschaft der Pariser Sorbonne. Colomban brachte uns zwar in Führung, doch dies blieb unser einziger Sieg in dieser Partie. Ich stand aus der Eröffnung heraus beengt und der Befreiungsversuch am Damenflügel half lediglich meinem Gegner, der so ein zu gewonnenes Endspiel erhielt, um das Spiel noch drehen zu können. Die Mädels stellten fest, dass ihre wertungsstarken Gegner mehr theoretische Eröffnungskenntnisse hatten und baten Colomban um einen kleines Training. Die dritte Runde brachte uns erneut eine positive Bilanz. Dieses Mal war es Estelle, die die Führung gegen Polytechnique Lille II besorgte - ein Match, von dem ich wieder einmal nicht viel gesehen habe, da meine Partie die längste und langsamste war. Ich weiß ebenso nicht mehr, wie Colomban gewann und Hélènes Begegnung verloren ging. Meine Katalanische Eröffnung führte zu einer spannungsgeladenen Situation im Zentrum, deren Auflösung sich als positionell vorteilhaft für mich erwies (Bauernstruktur, Aktivität der Figuren), trotz eines vorübergehenden Bauernopfers. Schließlich nutzte ich meine Bauernmehrheit am Damenflügel um unsere Schäfchen ins Trockene zu bringen.

Colomban (ELO ca. 2300), Hélène, Estelle und ich

(Fortsetzung auf S.10)

Impressum :

Zwischenmatt - Vereinszeitung der *Schachfreunde Heimersheim e.V.*
zwischenmatt@gentlemensclub.de

Redaktion: Timo Büdenbender
Beiträge: Frank Müßig, Ralph Biewer, Wilfried Moselt
Druck: Thomas Klein

Ausgabe 6, 21.Juli 2006

Kontakt :

Schachfreunde Heimersheim e.V.
Alte Dorfschule (1.Stock)
Sonnenbergstr. 27
55232 Alzey-Heimersheim

(neben der evangelischen Kirche)

Im Internet:

www.schachfreunde-heimersheim.de

Ralph Biewer
Telefon: 06731 / 999604
Mobil: 0152 / 02052097
RBiewer@aol.com

Vereinsabend: freitags ab 20 Uhr
Gäste und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Momente die die (Schach-) Welt bewegten

Teil 2 - Kandidatenturnier 1959

Ja, ja, die Jugend von heute ...

... war früher auch nicht besser! Ende der 50er Jahre zum Beispiel, Michail Tal, wie ein Meteor am Schachhimmel ... (Aber das kennen Sie ja schon längst von Morphy usw. Deshalb will ich nicht weiter auf die Tränendrüse drücken.). ... also in Jugoslawien 1959, Kandidatenturnier: Wer war Favorit? Smyslow natürlich. Weltmeister von 1957-1958, längst zum „Establishment“ gehörend (fast so sehr wie Botwinnik), und auf der anderen Seite der junge Tal. Seine Art zu spielen und dazu sein „zartes“ (an den Maßstäben jener Zeit gemessen) Alter von 23 Jahren schockierte die gesamte damalige Schachwelt. Das hatte etwas revolutionäres. Mitentscheidend für den Gesamtsieg war die direkte Begegnung zwischen Tal und Smyslow in der zweiten Runde.

Warum war der letzte Zug von Schwarz (Sd7-f6) ein entscheidender Fehler?

(Die Lösung gibt’s in der Lösungsecke auf S.33)

Heimersheimer Teams lassen federn

Erste in Worms unter Zugzwang / Heimersheim II lässt abreißen

Erste Mannschaft erneut ohne Fortune

Gegen den Tabellenführer und designierten Aufsteiger VO Mainz I stand sich die erste Heimersheimer Mannschaft wieder einmal vor allem selbst im Weg. 2:6 endete das Heimspiel - eigentlich ein deutliches Ergebnis, doch an etlichen Brettern hätten es die Gastgeber selbst in der Hand gehabt, die Überraschung der Vorsaison zu wiederholen.

Otto Poor sah sich am Spitzenbrett einer Betonstellung gegenüber. Er erreichte daher Remis, mehr war allerdings nicht zu holen. Mannschaftsführer Frank Müßig verschaffte sich mit einem doppelten Bauernopfer eine aussichtsreiche Angriffsstellung, verlor aber später die Nerven, so dass er schließlich verlor. Victor Gebel und Gerald Glaser kamen unsauber aus der Eröffnung heraus und konnten ihre Positionen nicht mehr konsolidieren, do dass beide Partien verloren gingen. Ralph Biewer geriet an Brett 5 unter Druck, konnte aber in ein Turmendspiel mit einem Bauer weniger abwickeln, in dem er Remischancen behielt. Plötzlich stand allerdings auch er mit einem verlorenen Endspiel und am Ende mit leeren Händen da! Besser machte es Blerim Nuli, der für den einzigen Heimersheimer Sieg des Tages sorgte. Wie üblich stand er zunächst für Normalschachspieler etwas komisch , doch irgendwie gelang es ihm in der Folge, seinen Gegner zu überspielen. An Brett 7

kam Ersatzmann Werner Norheimer zum Einsatz. In einer Achterbahnfahrt auf dem Schachbrett verlor er zu Beginn eine Figur für zwei Bauern, kämpfte jedoch tapfer und erreichte schließlich gar eine Gewinnstellung. In dieser sah er allerdings den Gewinnzug nicht und verlor am Ende. Juri Beljaev absolvierte das längste Match des Tages. Nachdem der Mannschaftskampf schon verloren war, stand er deutlich auf Gewinn, fand aber ebenfalls den Gewinnweg nicht, und stimmte einem Remisangebot seines Gegners zu...
Fazit: An den Brettern 2 und 7 war jeweils ein ganzer Punkt mehr drin, an den Brettern 5 und 8 je ein halber mehr. Doch was zählt, ist auf der Spielberichtskarte! Und mit der rutscht Heimersheim I auf Rang 8 der 1.Rheinhessenliga ab, vier Brettpunkte vor der punktgleichen zweiten Wormser Mannschaft. Damit ist alles für das direkte Ausspielen des zweiten Abstiegsplatzes am 26.März in Worms angerichtet! Die rote Laterne wird Theresianum Mainz wohl nicht mehr los, am anderen Ende der Tabelle kann VO Mainz den Sekt bereits kaltstellen.

Weder Fisch noch Fleisch für beide

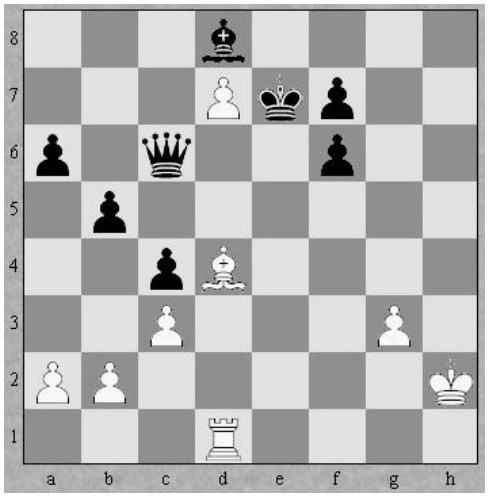
Budenheim I musste sich in der 1.Verbandsliga so langsam etwas einfallen lassen, wenn sie noch Hoffnung auf den Klassenerhalt haben wollten. Heimersheim II hatte beim Gastspiel hingegen die feste Absicht, die Hoffnung zur erstmaligen Teilnahme einer Heimersheimer zweiten Mannschaft in der Rheinhessenliga mit 2 Punkten am Leben zu halten.
Dementsprechend schenkten sich beide Teams auf dem Brett nichts - sämtliche Partien wurden ausgekämpft. Bat Damdinbazar brachte Heimersheim II nach 1,5 Stunden in gewohnt souveräner Weise in Führung, die jedoch an Brett 4 bald verloren ging. Anschließend wurde sehr konzentriert weitergekämpft, so dass man im Bürgerhaus zu Budenheim eine Stecknadel hätte fallen hören können, wenn sie denn gefallen wäre. Statt dessen fiel der König von Friedrich Brand und die Gastgeber strahlten hoffnungsfroh über die Führung zum 2:1. Mark Steinfeld sorgte dann aber dafür, dass diese Freude nicht allzu lange währte. In der Folge gewann nach ca. 4 Stunden an die Heimmannschaft Brett 4, während Udo Michel an Brett 8 siegreich war. Nun ging es in die entscheidende Phase. Es liefen noch das Duell der beiden Mannschaftsführer an Brett 6 und die Partie Eisenbürger - Matthias Krenzer an Brett 3. Kapitän Jochen Thron hatte im Mittelspiel eine Qualität und einen Bauern für eine sehr schöne Stellung gegeben und war dabei, dieses nun auszunutzen. Durch ein Springeropfer konnte er die entscheidende Wendung herbeiführen und mit Gewinn von Dame und 2 Bauern gegen Springer und Turm kurz vor der Zeitkontrolle seinen 40. Zug notieren. Matthias Krenzer kämpfte um Remis, was jedoch nicht besonders vielversprechend aussah. Schließlich endeten beide Partien so wie vorherzusehen...
Somit endete ein sehr spannender Kampf mit einer Punkteteilung, die keinem der beiden Teams so richtig weiterhilft. Budenheim I hat nun 3 Punkte Rückstand zum rettenden Ufer - nicht unmöglich, aber sehr schwer aufzuholen! Heimersheim II kann den Traum von der 2.Rheinhessenliga dagegen erstmal begraben: Einen Vorsprung von 3 Punkten wird sich der zweite Multatuli Ingelheim in zwei Spielen wohl kaum noch nehmen lassen, zumal es am letzten Spieltag noch zum bereits feststehenden Aufsteiger nach Bodenheim geht. Dennoch festigt Heimersheim II den dritten Platz und kann am kommenden Spieltag Worms 78 IV ohne Sorgen empfangen.

Gastkommentar zum Spiel der Dritten

Wir befinden uns im Jahre 2005 nach Christus. Heimersheim III macht sich auf, die ganze Bezirksliga Worms zu erobern. Die Siege werden von Jahr zu Jahr zahlreicher und sogar gegen den Zweiten Wörrstadt wäre fast eine Überraschung gelungen... Die ganze Bezirksliga Worms? Nein! Ein von unbeugsamen Osthofenern bevölkertes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten und ihm regelmäßig die Höchststrafe von 8:0 zu verpassen. Und das Leben ist nicht leicht für die Heimersheimer Legionäre, die als Besatzung in den befestigten Lagern Leonhard, Krämer, Stork usw. liegen und nur hoffen, dass Osthofen dieses Jahr endlich aufsteigt...

Ein Zug zum Todlachen

Wie schaffe ich es, dass Fritz durch einen Zug von -5,3 auf +6,3 springt? Dafür bedarf es zweifelsohne schon eines sehr un-/glücklichen Händchens, je nach Perspektive! Dass dies nicht nur theoretisch möglich ist, sondern auch in „freier Wildbahn“ vorkommt, davon durfte sich die zweite Mannschaft gegen Finthen überzeugen.



Da die Gäste bereits bei der Anreise drei kampflose Punkte mitbrachten, wollte auch Werner mit den weißen Steinen mal nicht so sein und positionierte seinen König hinter der Dame… ganz zur Freude des gegnerischen Turms, der auf derselben Linie lauerte.

Doch ein Heimersheimer gibt nicht auf, auch wenn der Mannschaftssieg bereits sicher ist und die Stellung nicht mehr viel verspricht! Und so kam es zur Diagrammstellung, in der Schwarz am Zug sich um den Lohn der bisherigen 36 Züge bringt. **Zweifache Frage:** Was ist der schlechteste Zug? Und wie lautet der zweitschlechteste Zug, der Werner schließlich eine spektakuläre Wende der Partie ermöglichte?

(Die Lösung gibt’s in der Lösungsecke auf S.33)

Neuer Schachverein in Heimersheim

Eilmeldung am 01.04.: "Schachklub Heimersheim 06" macht Schachfreunden Konkurrenz

Mit dem heutigen Tage gibt es neben den Schachfreunden Heimersheim e.V. einen weiteren Heimersheimer Klub, der sich dem königlichen Spiel widmet: Der "Schachklub Heimersheim 06", der sich ab Mai im Bibelräumchen der Alten Dorfschule niederlassen und zur kommenden Spielzeit am Spielbetrieb des SBRH teilnehmen wird. Da vor allem Spieler der jetzigen zweiten Heimersheimer Mannschaft dabei sind, wurde mit dem SBRH bereits ausgehandelt, dass der SK Heimersheim den Startplatz von Heimersheim II in der 1.Verbandsliga erhält. Im Gegenzug darf das jetzige Heimersheim III kampflos den nächsten Platz in einer rheinhessischen Liga einnehmen, der durch den Rückzug einer Mannschaft frei wird. Um größere Unruhen im Vorfeld zu vermeiden, fanden alle Verhandlungen und Vorbereitungen in Unwissenheit der übrigen Heimersheimer statt.

Von den Schachfreunden in den neuen Klub "wechseln" unter anderem Timo Büdenbender, Anton Herzberger, Philip Hauer, Horst Jost, Walter Krämer, Udo Michel, Wilfried Moselt, Werner Norheimer, Mark Steinfeld und Jochen Thorn, der 1.Vorsitzender wird. Als Spitzenspieler konnten Blerim Nuli und Stefan Grohe gewonnen werden, die ebenso ihre Mitgliedschaft bei den Schachfreunden beenden und zur Generalversammlung ihre Ehrenämter abgeben werden. "Es wurde einfach mal Zeit für etwas Neues!", so der Tenor der "Abtrünnigen". Hinzu kommen einige Spieler anderer Vereine, die an dieser Stelle noch nicht genannt werden möchten und etliche vereinslose Spieler und Anfänger, die in einer beispiellosen Mund-zu-Mund-Aktion und per Internet gefunden wurden. "Wenn es so dynamisch weitergeht, durchbrechen wir spätestens in 2 Jahren die Schallmauer von 50 Mitgliedern", hofft man im neuen Vorstand.

Der Vereinsabend des neuen Vereins ist Donnerstag, langfristig ist ein zweiter Abend am Freitag geplant. Auch die Homepage "www.heimersheim06.de" ist bereits fast fertig und wird demnächst freigegeben. Als langfristige Ziele hat sich der neue Klub die Etablierung in der 1.Rheinland-Pfalz-Liga gesetzt. Dazu soll ein wöchentliches Training mit Arthur Jussupow per Video-Konferenz stattfinden. Die Jugendlichen sollen in zahlreichen Schulschach-AGs gewonnen und anschließend im Verein von einem Neuzugang des Jahres 2007 trainiert werden. Das aus Brandenburg stammende zukünftige Spitzenbrett, das aus beruflichen Gründen nach Weinheim zieht, wird ebenso etliche jährliche Turniere für den SK Heimersheim ausrichten, wovon man sich einen weiteren Mitgliederzuwachs erhofft. Um eine gute Stimmung im Verein zu garantieren, werden die Getränke am Vereinsabend zunächst kostenlos sein.

(Kontaktdaten am Ende des Heftes, unter der Lösungsecke)

Hurra, die DWZ sind da...

Es ist wieder soweit: Jeder darf sich an seiner neuen DWZ ergötzen (oder auch nicht)! Dieses Mal fand keine Auswertung der Vereinsmeisterschaft in der Saison statt, so dass 25 Spieler seit einem Jahr oder mehr keine Veränderung mehr hatten. Somit ist die aktuelle Auswertung frei von den Sondereffekten, die entstehen, da ja der ein oder andere in der Vereinsmeisterschaft stärker oder schwächer spielt als sonntags. Und tatsächlich liegt die durchschnittliche Veränderung mit 24 Punkten deutlich unter dem Wert von letztem Jahr (35 Punkte). Auch was die größten Ausreißer angeht, sind die Veränderungen klar unter denen des Vorjahres. Insgesamt haben wir 63 Zähler verloren, pro Spieler sind das -2,03 Punkte. Damit hat sich eigentlich nicht viel getan, allerdings ist die Verteilung über die Mannschaften erneut ungleich:

Heimersheim I -37 - Heimersheim II +76 - Heimersheim III -102
Zusammen -63 (Veränderungen insgesamt: 689 Punkte)

Wie schon in letzter Zeit hält der Trend an, dass sich die Lücke zwischen der Ersten und der Zweiten langsam schließt. Tatsächlich gibt es mittlerweile einen Haufen Spieler, die der DWZ nach für die letzten Bretter von Heimersheim I in Frage kämen. Dazu passt, dass sich beide Mannschaften auch ligatechnisch stetig näher kommen - wahrscheinlich sogar schon erreicht haben. Dagegen wird der Abstand zwischen Heimersheim II und III größer. Zumindest auf dem Papier, denn wenn die Mannen der Dritten aushelfen, sieht das oft ganz anders aus! Besonders freuen dürfen sich Bat, Timo, Jochen, Udo und Frieder, die jeweils ihre bisher beste DWZ erreicht haben!

Die Raketen:
1.Timo + 60 ~ 1706
2.Bat + 54 ~ 1870
3.Werner + 52 ~ 1592
4.Frieder + 38 ~ 941
5.Udo + 33 ~ 1583

Die Sternschnuppen:
1.Karl-Ernst - 87 ~ 1282
2.Horst - 52 ~ 1668
3.Stefan - 42 ~ 1826
4.Bianca - 33 ~ 931
5.Philipp - 24 ~ 1060

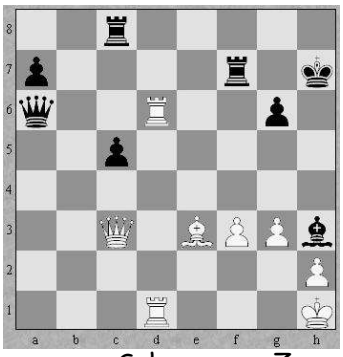
Erkhem (1849) hat seine erste DWZ bekommen, die sich sehen lassen kann. Unglücklicher verlief die Saison von Wilfried mit vielen kampflosen Partien, die in eine DWZ von 1384 mündete. Angesichts dieser Unterbewertung scheint ein kräftiger Zuwachs in den nächsten Jahren praktisch vorprogrammiert.

Ein Turnier für lange Erinnerungen!

Exklusiv: Timo mit der Uni-Mannschaft in Paris (Teil 2)

Der erste Tag ging mit meinem persönlichen Höhepunkt zu Ende. Unsere fantastische Mannschaft sah sich einer Pariser Mannschaft von ziemlich arroganten Ingenieuren gegenüber. Sie sprachen fast nicht mit uns und fühlten sich zweifelsohne überlegen. Dies stimmte für die Wertungszahlen, doch die Wahrheit liegt auf den Brettern! Colomban besiegte, natürlich, seinen Gegner von 2300. Die Mädels kamen mit null Punkten schlecht davon, was besonders schade für Estelle war, die eine ausgeglichene Stellung hatte, aber den letzten Fehler machte. Und ich, ich bekam die Überlegenheit meines Gegners von Anfang an zu spüren und vergrößerte seinen Vorteil noch mit schlechten Zügen. Er engte mich fürchterlich ein und bedrohte mich ständig, oftmals mit Mehrfachdrohungen. Die Frage war wirklich, wann ich unter dem Druck zusammenbrechen würde… und dabei dachte ich nach wie ein Verrückter. Während ich minutenlang über meinen Zügen brütete, blitzte mein Gegner fast schon und schaute mir ein bisschen zu lässig durch die Gegend, während ich am Zug war. Ich begann, ihn zu verachten, aber das verbesserte meine Stellung auch nicht… Zum Glück suchte er das Matt, anstatt meine Figuren anzugreifen, denn letztere Strategie wäre einfacher gewesen. Als sich die Stellung ein bisschen beruhigt hatte, war sein Vorteil daher rein positionell, unterstützt von den 15 Minuten, die ihm blieben und den fünf auf meiner Seite. Das Diagramm gibt eine Idee der Figurenaktivität und der Bauernstruktur. Hinzu kam, dass ich das Spiel gewinnen musste - auf der anderen Seite war das Brett ziemlich leer und bot einige taktische Möglichkeiten. Mein Gegner jagte dann meine Dame ein bisschen und plötzlich war ich vor der Diagrammstellung. Und direkt fand ich den Zug, der sofort gewinnt. Die gegnerische Mannschaft versuchte noch ein listiges Manöver: Ihr Mannschaftsführer, der das Spiel hinter mir stehend beobachtet hatte, ging zu meinem Gegenüber und gab ihm beiläufig das Recht, Unentschieden zu machen. Ich hatte also das Vergnügen, sein Remisangebot abzulehnen und seine Aufgabe entgegen zu nehmen. Ja, das sind die Spiele, die einen passionierten Schachspieler am Leben erhalten!

Auch der Wladimir durfte mal ein Foto mit uns machen



Schwarz am Zug

Der Tag ging mit Kramniks Konferenz zu Ende, wo man die Fragerunde zu früh für mich beendete, doch Hélène hatte Gelegenheit, auf Russisch mit dem Weltmeister zu sprechen. Nach der Autogrammjagd begab sich jeder in sein Nachtquartier. Ich übernachtete bei einem Mannheimer Studienfreund, der gerade in Cergy im Nordwesten von Paris einen Austausch macht. Die Gelegenheit, ihn nach zehn Monaten wieder zu sehen und sich bis in die Nacht auszutauschen trug ebenfalls zum gelungenen Wochenende bei.

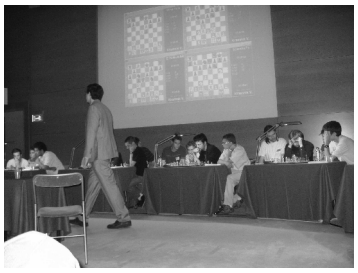
Sicher, Sonntag war ich ein bisschen müde, aber die Begeisterung war stärker als die Müdigkeit. In der fünften Runde spielten wir gegen die ESTP (Hochschule für öffentliches Bauwesen) und erreichten dank Siegen von Colomban und mir ein Unentschieden. Immer noch mit einer positiven Bilanz trafen wir anschließend auf die ENSAM (Kunsthochschule), die das Turnier als Siebter beendete. Estelle machte sich unsterblich, indem sie unser einziges

weibliches Duell gewann, was zusammen mit Colombans üblichem Punkt ein 2:2 ergab. Mein Gegner von über 2000 parierte meinen etwas optimistischen Angriff und stürzte sich danach erfolgreich auf meinen demolierten Königsflügel.

Der siebte Durchgang war also entscheidend : Mit einem Sieg wären wir unter den acht besten Mannschaften gewesen, unsere Gegner (Ecole des Mines de Paris) allerdings auch. Logischerweise waren alle hoch motiviert. Und welch ein Wunder! Colomban erlitt trott allen Kampfes seine einzige nicht gewonnene Partie, die zu einem Super-Resultat von 6,5 aus 7 führte. Ich habe bereits verdrängt, wie ich verloren habe, aber mein Gegner von 2155 war mir deutlich überlegen. Hélène versöhnte sich durch eine überzeugende Partie und einem Remis in besserer Stellung mit ihrem Spiel. Estelle amüsierte sich prächtig, ohne jedoch zu punkten. Die ‚Mines' gewannen also 3:1 und waren am Ende auf dem fünften Platz, wogegen wir auf Rang 18 fielen.

Traurig waren wir dennoch nicht, nach einem tollen Turnier mit einem ausgeglichenen Ergebnis, bei dem wir jede Menge Spaß hatten.! Da zuerst nur die sechs besten Teams zum Simultan zugelassen wurden, hatten wir noch Hoffnung, für einen der beiden verbleibenden Plätze ausgewählt zu werden. Mit dem überragenden Colomban unter uns und besonders den beiden Mädels in der Mannschaft, hätte es genug gute Gründe dafür gegeben, doch die Organisatoren nahmen die Mannschaften auf Platz 7 und 8, die punktgleich mit den Teams vor ihnen waren.

Im Anschluss an eine touristische Fahrt durch Paris mit einem der Juristen schauten wir uns also das Simultan im Palais de Luxembourg[3] an. Im Anschluss an die Siegerehrung des Turniers, wo unsere Juristen-Freunde einen Trostpreis für den letzten Platz bekamen, wurden die acht Partien mit Kramnik auf eine Großleinwand übertragen und live vom Präsidenten des französischen Schachverbands FFE und dem Mannschaftsführer von Clichy kommentiert. Mittels Kopfhörern wurden wir so bestens von ihren Analysen, Witzen und Spekulationen unterhalten. Kramnik gewann sieben Spiele, übersah allerdings eine Springergabel gegen die ‚Mines', was zum einzigen Remis des Tages führte. Die Analysen des Weltmeisters und seiner studentischen Gegner der interessantesten Partien beendeten die Veranstaltung.



Fazit : Wir haben uns prächtig amüsiert, neue Freunde gefunden und die Faszination am königlichen Spiel gewaltig belebt, besonders bei den Mädels. Das Ziel ist nun, 2007 wieder zusammen zur ‚Trophée' zu fahren und das Simultan zu erreichen.

PS: Mittlerweile war Hélène zwei Mal mit mir beim Vereinsabend in Lyon und wird dort nach ihrem sechsmonatigen Praktikum in Moskau eintreten. Und Estelle krieg ich da auch noch hin…

[3] Sitz des französischen Senats, eines der beiden nationalen Parlamente

Worms wird zum Albtraum

An Pannen und Pleiten war in Runde 8 wirklich alles dabei!

Die dreifache Begegnung mit dem SV Worms 78 am 8.Spieltag der rheinhessischen Ligen wurde für unsere Mannschaften ein einziges Desaster: Heimersheim I verspielte gegen Worms II wohl den Klassenerhalt, Heimersheim II unterlag der vierten Mannschaft der Nibelungenstädter und Heimersheim III bekommt die mit fünf Mann gegen Worms VI errungenen 3 Brettpunkte wegen Falschaufstellung aberkannt... Die grausamen Details des Tages aus der Sicht des Pressewarts - nur für hartgesottene Leser (es sei denn Wormser)!

Die Vorzeichen der Begegnungen dieser außergewöhnlichen Konstellation waren klar. Wirklich wichtig war eigentlich nur das Abstiegsduell in der 1.Rheinhessenliga, dementsprechend wurde die Erste Mannschaft mit allem aufgerüstet, was zur Verfügung stand. Dass "El Presidente" höchstpersönlich statt einem Schachbrett Wahlurnen betreuen "durfte", schien durch unsere mongolischen Freunde eigentlich ganz gut kompensiert, auch die zweite Mannschaft konnte einen Ausfall von unten auffüllen. Und die Dritte? Die war mal wieder arg gebeutelt. Vier Absagen, ein Spieler im Krankenhaus und einer an die Zweite abgegeben - blieben 5 tapfere Recken, die schon vor einer vermeintlich lösbaren Aufgabe fast chancenlos waren.

Los ging es also für mich mit der zweiten Mannschaft, die einzige, die in der gemütlichen Alten Dorfschule spielen durfte, wenngleich wir dort in das Bibelräumchen ausweichen mussten. Erstmal ging es allerdings nicht los. Denn Worms IV ließ auf sich warten. Oh oh, die hatten schon drei kampflose Matches diese Saison, wenn auch zwei Mal aufgrund des Gegners. Wenn die jetzt wirklich nicht kommen, hätte ich ja auch in der Dritten... aber sie kamen nach 25 Minuten doch, und zwar vollzählig. So bekam sogar Wilfried, drei ebenso kampflose Partien mit den Wormsern verbanden, einen Gegner ans Brett!

Wormser Drache auf Beutesuche in Heimersheim

Links von mir erreichte Udo relativ rasch materiellen Vorteil gegen seinen jungen Gegner (Leihgabe von Worms VII) und verwertete diesen sicher im Endspiel. Nach drei Stunden war auch Wilfried bereits fertig, jedoch anders als er sich das vorgestellt hatte. Unterdessen konnte ich den positionellen Druck auf meinen Gegner und den zeitlichen Druck auf mich selbst immer mehr erhöhen, bis mein Gegner seinen Turm plötzlich in eine Springergabel stellte. Der Rest war angesichts der Stellung Formsache und das seltene Erlebnis eines Matches unter fünf Stunden. Die neuerliche Führung machte trotz eher schlechter Aussichten auf den übrigens Brettern Hoffnung auf einen weiteren Erfolg. Allerdings kam Werner in seinem Turmendspiel mit Mehrbauer nicht durch und musste in eine Punkteteilung einwilligen. Um selbige kämpfte Jochen im Duell der Mannschaftsführer gegen den ehemaligen Heimersheimer Lothar Grimm, der früh eine druckvolle Stellung erlangt hatte. Am Ende ging der Punkt nach Worms...

In Anbetracht der Aussichten an Brett 2 und 3 nahm Mark das Remisangebot an Brett 1 gegen Niekisch (DWZ 1900) dann etwas zu früh an, aber sei´s drum. Es ging ja um nichts. Horst erwischte nicht gerade den besten Tag und machte den letzten Fehler seiner Begegnung. Fehlerfrei musste Matthias mit seinem König ziehen, um einen wahren Höllenritt zu überstehen: Fast leeres Brett und gejagt von Dame und Springer. Dies gelang, Lohn war ein halber Zähler zum 3,5:4,5...Gratulation damit an Multatuli Ingelheim I zum dritten Aufstieg in Folge! Die erste Niederlage seit dem zweiten Spieltag, die hätte

vermieden werden können, die letztlich aber verdient war, schockte dann auch niemanden so richtig. Alle hatten wir die Erste im Kopf, als wir uns gegen Vier in den Sonnenberger Hof begaben.

Im Kopf hatten wir sie, ansonsten aber keinerlei Informationen. Eher ein schlechtes Zeichen, aber noch vermuteten wir einen knappen Kampf bis zum Ende und vertrieben uns die Zeit bis zum Essen mit einer interessanten Partie 4 gegen 5. Dann kamen die ersten Rückkehrer aus der dritten Mannschaft und verdarben uns den Appetit umso mehr, je mehr sie erzählten. "Die Dritte hat 3:5 verloren" - mit fünf Mann eigentlich ein ordentliches Ergebnis. "Die Wormser legen aber Protest ein, weil wir falsch aufgestellt haben." - ärgerlich, aber auch egal, wenn nur die Erste... "Die Erste verliert wohl 6:2." Bevor das blanke Entsetzen im Laufe der Details zunehmend Fassungslosigkeit wich, kam erst noch ein anderes Thema zur Sprache.

Hatte ich in letzter Zeit häufiger Positives über den neuen Wormser Keller gehört, klang das heute ganz anders, als von "Sauerstoffmangel" und "Gestank" die Rede war. Mangels eigener Erfahrung in den letzten Jahren kann ich da nur spekulieren: Sind die Wormser im Heimvorteil, besonders mit zunehmender Spieldauer, weil sie dort ja regelmäßig spielen und trainieren, wie etwa Ekuador in seinem 2800m hoch gelegenen Fußballstadion? Oder ist das ganze mehr psychologisch? Oder hängt das gefühlte Unwohlsein vom Verlauf des Mannschaftskampfes ab? So oder so - durch verschie-denste Ligen hindurch ist festzustellen, dass der Wormser Keller keineswegs uneinnehmbar ist, gerade in dieser Saison!

Nach und nach offenbarte sich, auch mit Hilfe der schließlich eintreffenden Reste der 1.Mannschaft, was sich in den Wormser Gewölben abgespielt hatte: Schon die Ankunft stand unter keinem guten Stern. Beim Abstieg in den Keller holte sich Bat erstmal ein kräftiges Schädelbrummen. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, die "Wormser Stimme" zu schlagen und so Heimersheim I in Führung zu bringen. Frank Müßig, von seinem Gegner in einen heißen Tanz à la Königsgambit genötigt, zeigte die wohl beste Heimersheimer Leistung des Tages und erhöhte auf 0:2. Gleichzeitig hatten wir am Spitzenbrett eine klare Siegstellung und an den restlichen Brettern Stellungen von leichter Vorteil bis leichter Nachteil. In jedem Fall beste Aussichten auf allermindestens ein 4:4. Alles wartete dann auf das 0:3, das psychologisch schon eine Vorentscheidung hätte sein können. Doch es kam nicht!
Stattdessen nahm die Begegnung eine dramatische Wendung. Mehrere Stunden hatte Otto Drohung auf Drohung pariert und sich ein relativ leicht gewonnenes Endspiel erkämpft. Doch die letzte Möglichkeit seines Gegners Egon Betz, ein Freibauer, wurde ihm zum Verhängnis. Fast gleichzeitig ging auch die Partie von Blerim, der trotz Umstellung auf Sommerzeit mit dabei war, verloren. Statt 0:3 stand es plötzlich 2:2 und das Unheil nahm seinen Lauf!
In remisverdächtigen Stellungen mussten die Heimersheimer plötzlich angreifen und die Nerven flatterten allüberall, nur nicht bei den Wormsern. Erkhem verlor eine Figur und seine erste Partie für Heimersheim. Gerald und Victor gaben alles, um das Ruder noch einmal rumzureißen und überzogen. Stefan ließ aufgrund der Gesamtlage gar ein Dauerschach aus und verlor am Ende ebenfalls. 6:2 nach 0:2-Führung im entscheidenden Spiel. Viel mehr bittere Pillen an einem Tag kann eine Mannschaft wohl kaum schlucken! Auch wenn dank des Brettpunktverhältnisses immer noch ein Wunder möglich ist: Wir müssen in der letzten Runde lediglich Feilbingert II schlagen und Worms gegen die Sfr. Mainz II verlieren. Dass die Mainzer gewinnen, erscheint möglich, und vielleicht revanchieren sich die Feilbingerter ja mal bei unserer Ersten, die in den letzten Jahren die Punkte immer brav in Kreuznach gelassen hat. Wie schon gesagt, ein Wunder muss her...

Und da war da ja noch die Dritte! Rainer gewinnt, obwohl er jedes Mal, wenn er bei der Ersten vorbeischaut, anschließend eine Figur hergibt. Thorsten gewinnt sein zweites Spiel in Folge. Phillipp hat auch vor Frauen keine Angst und holt Remis. Frank Leonhard plagt sich gegen einen Jugend-Rheinhessenmeister zu einem weiteren Unentschieden. Lediglich Bianca geht leer aus. Insgesamt also 3:5 mit fünf Mann. Leider war zwischen Rainer auf Brett 1 und Frank auf Brett 3 noch der fehlende Walter, alle Begegnungen ab Brett 1 werden somit genullt. Endstand letzten Endes also 0:8, prima!

Fazit: Drei Mal Worms, insgesamt 5,5 Brettpunkte. Wir freuen uns auf den letzten Spieltag, denn da geht es zwangsläufig bergauf!

Neues aus Lyon

Wie es mir seit Dezember ergangen ist

Fast sechs Monate sind seit meinem ersten Bericht im Dezember vergangen und seitdem ist einiges passiert hier. Zuallererst werde ich bis Dezember bleiben statt bis August, da ich ein Praktikum gefunden habe. Aber auch bei Cascol hat es Veränderungen gegeben.

Im Januar fand die außerordentliche Generalversammlung bezüglich des Umzugs des Vereins an den Platz Bellecour statt. Es kam zu hitzigen Debatten und etwas Polemik, allerdings weniger als ich gedacht hatte. Bemerkenswert fand ich die Anwesenheit einiger Eltern und der Platz, der ihnen in der Diskussion eingeräumt wurde! Ich hatte noch nie Eltern auf einer Generalversammlung gesehen. Die Debatte begann mit einer schlechten Nachricht von Seiten des 1.Vorsitzenden: In den Räumlichkeiten am Platz Bellecour sind wir gezwungen, den Vereinsabend weiterhin donnerstags auszutragen, da dies der einzige freie Tag ist. Nichtsdestotrotz und trotz der hohen Kosten wurde in der Diskussion deutlich, dass es keine wirklichen Alternativen gab. Die Abstimmung am Schluss spiegelte dies wider, denn eine gewaltige Mehrheit entschied sich dafür, ab März in die Räume des Bridge-Klubs „Silk“ am Platz Bellecour umzuziehen. Am Ende gab es einen gemeinsamen Umtrunk, bei dem einige Ideen und Projekte anklangen, die in den neuen Räumen realisierbar schienen…

Der Platz Bellecour im Zentrum

… leider habe ich von der Umsetzung bislang nicht viel gemerkt. Wenngleich notwendig, hat mich der Ortswechsel ziemlich enttäuscht, vor allem weil die Zahl der Spieler am wöchentlichen Vereinsabend nach wie vor gering ist. Ich würde sagen, dass die Zahl etwa die Hälfte dessen beträgt, was wir in Heimersheim so haben. Während der Schulferien fand ich das Spiellokal sogar leer vor - das wäre bei uns undenkbar! Mein eigenes Engagement ist ebenfalls zurückgegangen. Ich habe das Gefühl, dass ich mich ein wenig daran angepasst habe, dass der Verein in Lyon eine geringere Rolle spielt als in Heimersheim. Daher gehe ich im Moment auch nur unregelmäßig zum Vereinsabend.

Ansonsten ist die Saison in der Zwischenzeit zu Ende gegangen. Das vierte Spiel führte uns nach Corbas. Die zweite Mannschaft der Gastgeber stellte uns Spieler mit deutlich geringeren Wertungszahlen gegenüber, mit Ausnahme des ersten Bretts. Folglich haben wir ohne Probleme gewonnen (7:0). Ich hatte einen recht ruhigen Nachmittag, da mich mein Gegner (ELO 1390) am Königsflügel angreifen ließ, was dann noch weit vor der Zeitkontrolle zur Entscheidung führte. Mit diesem Sieg war das Saisonziel Klassenerhalt quasi erreicht.

Um so besser, denn das folgende Spiel habe ich verpasst, da ich an diesem Wochenende in Wörrstadt im Einsatz war. Doch die Mannschaft hat gut gespielt und einen schönen Sieg gegen Ste Foy (4:2) herausgeholt. Die letzten beiden Begegnungen waren daher ein Bonus, wir spielten zum Spaß und ohne Druck. Gegen St Etienne, den Lokalrivalen der Lyoner (vor allem im Fußball), waren wir dennoch besonders motiviert. Dummerweise war St Etienne eine der beiden stärksten Teams neben Villeurbanne. Und tatsächlich waren sie auf quasi allen Bretten starker als wir. Ich

hatte das Pech, den Schwächsten von ihnen zu bekommen, der keinen spektakulären ELO-Unter-schied gegenüber mir hatte. Seine 1867 reichten trotzdem, um mich in einem heißen Match zu schlagen: Da ich wusste, dass dies bereits mein letztes Spiel für die Mannschaft war, wollte ich unbedingt gewinnen. Laut Fritz war meine Stellung mit Schwarz nicht schlecht, dann kamen wir beide gleichzeitig langsam in Zeitnot und die Position wurde extrem taktisch. Eigentlich gute Vorzeichen und ich konnte auch eine bessere Position erreichen, doch mit einer siegreichen Fortsetzung, die nicht so einfach zu finden war. Ich fand dann die beste Fortsetzung tatsächlich nicht, während sich mein junger Gegner makellos verteidigte, bis mir ein nachteiliges Endspiel blieb. Insgesamt 6:2 für St Etienne.

Beim Spiel in St Etienne

Und eine Leistung von unter 50% in meiner Saison in Frankreich. Spaß hat es trotzdem gemacht. Den hatte Cascol I ebenso im letzten Spiel, das in unseren neuen Räumen stattfand. Die Mannschaft schlug St Genis 4:3, Patrice Sainseau gelang es, alle sieben Saisonspiele zu gewinnen und in der Abschlusstabelle belegen wir den dritten Rang hinter den Riesen St Etienne und Villeurbanne.

Bleibt noch die „Fęte de la Jeunesse“ (Fest der Jugend) zu erwähnen. Gesegnet sind die Länder, die Kinder haben! Einen Tag lang war also eine Veranstaltung für die Kleinen auf dem Platz Carnot nebenan. Der Verein hat sich mit einem Stand präsentiert und ein paar Bretter zum spielen bereitgestellt, darunter auch ein Freiluftschach. Leider war der Ansturm der Jugendlichen nicht so groß wie wir gewünscht hätten, aber es war trotzdem genial, von der Uni heimzukommen und auf einen Zwischenstopp mit ein paar Partien zu machen!

Weinrätsel

Wilfried entwickelt fortan für jede Ausgabe von "Zwischenmatt" ein nicht ganz einfaches Problem.

Rebsorte gesucht

Profund ohne Maß – Reiten ohne Organ – Klug ohne Witz – Reisig ohne Mümmelmann – Krapfen ohne Bayer – Karpfen ohne Langzeithalt – Bellen ohne Dunst – Leiden ohne Baum – Tropfen ohne Quark

Wie heißt die Rebsorte?

Lösungsvorschläge bitte spätestens am 1.Spieltag bei **Ralph** einreichen!

Unter den richtigen Lösungsvorschlägen für dieses Rätsel und für „Wer bin ich?“ wird ein Weinpräsent verlost. Wer beide Aufgaben löst, landet zwei Mal im Lostopf!

Das Schach-Interview

Frank Müßig im Gespräch mit „Zwischenmatt“.

Hallo Frank,

Wie bist Du zum Schachspielen gekommen?
Das Schachspielen erlernte ich im zarten Alter von 12 Jahren zusammen mit meinem Bruder (10 Jahre) von meinem Großvater. Dieser war kein guter Spieler und hatte von Theorie und den genauen Regeln nur wenig Ahnung, aber für die Anfänge des königlichen Spieles war es ausreichend. Richtige Passion entwickelte ich erst relativ spät in der Schule und zwar in der 11. Klasse innerhalb des Schulschachs. Ein Freund hatte zu Hause eine kleine aber feine Bibliothek mit den bekanntesten Namen des Schachs. Dies führte dazu das ich mir die ersten Fachbücher auslieh und das Schachspiel mich zu faszinieren begann.

Wer sind Deine schachlichen Vorbilder?
Dieses ist nicht so einfach für mich zu beantworten da es viele Bücher und hervorragende Schachspieler gibt. Aber zu meinen Vorbildern zählen der 1. Weltmeister Steinitz, dann Keres, Smyslow und nicht zuletzt Ulf Andersson.

Wie wohl fühlst Du Dich im Heimersheimer Schachverein? Gibt es etwas, was Dich dort ärgert?
Ich fühle mich dort sehr wohl. Vor allem stimmt dort das Verhältnis zwischen sportlichem und gesellschaftlich-sozialem Anteil. Auch die Menschen im Verein sind mir durch die Bank sympathisch und ich komme gut mit ihnen aus.
Manchmal wünsche ich mir jedoch das die 1. Mannschaft des Vereins sich sportlich noch ein wenig ambitionierter, sprich ehrgeiziger zeigen könnte. Damit verbunden sollte auch das sich Erwerben von mehr Theoriekenntnissen stehen, obwohl ich weiß, dass dies in Realiter nicht einfach ist.

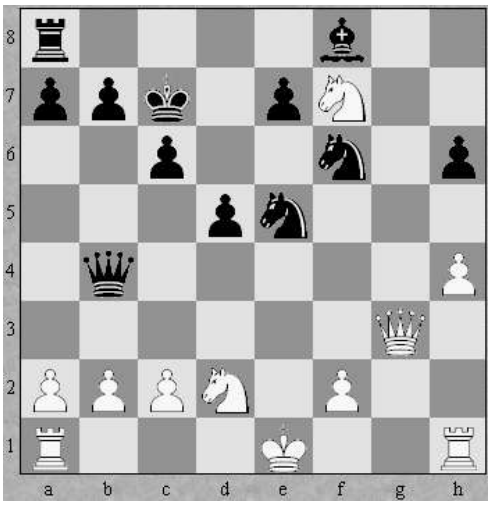
4. Was war bisher Dein schönstes Erlebnis im Schach?
Da gab es einiges – aber als ich vom Schachverein Klein-Winternheim zum SV Mombach gewechselt war spielte ich von heute auf morgen drei Klassen höher. Im ersten Spiel musste ich auch noch bedingt durch Ausfälle ein vorderes Brett spielen, dementsprechend groß war auch der Druck, der auf mir lastete. Ich gewann meine Premiere spektakulär mit einem Figurenopfer auf f7 ohne Schachgebot, was mich unheimlich stolz und zufrieden machte.

5. Welche schachlichen Ziele und Pläne hast Du?
Kurzfristig nach dieser Saison natürlich den Wiederaufstieg in die 1. Rheinhessenliga, dann innerhalb des Vereines Vereinsmeister des Jahres 2006 zu werden. Langfristig ist es relativ einfach – nämlich noch viele schöne Jahre in Heimersheim zu verbringen.

Vielen Dank, Frank, für Deine Antworten. „Zwischenmatt“ wünscht Dir für die Zukunft alles Gute.

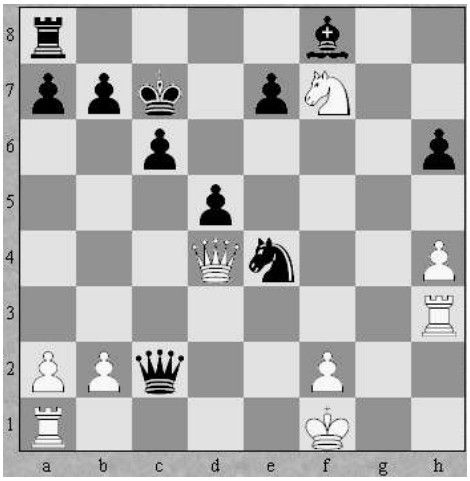
Weiß: Dirk Loef, damals DWZ 1968 Wiesbaden (Open) 1993, Runde 7
Schwarz: Frank Müßig, damals DWZ 1796 Caro-Kann-Verteidigung

1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.h4! Psychologisch voll ins schwarze getroffen. Obwohl ich sonst niemals Caro-Kann spiele, hoffte ich diesmal Loefs Angriffsambitionen etwas unterdrücken zu können. Aber ohne Erfolg ... **4. ... h6** Besser 4. ... h5, doch ich ahnte noch nichts von dem von Weiß beabsichtigten Bauernopfer im 6. Zug. **5.g4 Lh7 6.e6!** Ein strategisches Bauernopfer. Der schwarze Königsflügel soll lahm gelegt werden. **6. ... fxe6 7.Ld3!** Auch die weißen Felder werden nach dem Läufertausch geschwächt sein. **7. ... Lxd3 8.Dxd3 Dd6!** Räumt ein Fluchtfeld für den schwarzen König und kontrolliert zugleich das sehr wichtige Blockadefeld e5. **9.Dg6+ Kd8 10.Df7 Sf6 11.Sf3 Sbd7** Ich betone, dass es von entscheidender Bedeutung ist, dass das Feld e5 von Weiß nicht blockiert werden darf, sonst könnte Schwarz eben so gut aufgeben. **12.g5 hxg5!?!** Vermutlich der beste Zug, obwohl ich den teuflischen 14.Zug von Weiß noch nicht voraussah. **13.Sxg5 e5 14.Dg6** In dieser Position wollte ich zunächst aufgeben. Ich fand dann aber noch einen Weg wie man weiterspielen konnte und beschloss die Aufgabe zumindest „noch ein wenig aufzuschieben". **14. ... Th6! 15.Sf7+ Kc7 16.Lxh6** Weiß hat zunächst einen ganzen Turm gewonnen, weil gxh6 wegen der Bedrohung der schwarzen Dame nicht geht. Aber ... **16. ... Db4+ 17.Sd2** Nicht besser war 17.Ld2 Dxb2 18.Lc3 wegen Dc1+. **17. ... gxh6 18.dxe5?! Sxe5!** Diesmal hatte ich einfach nur Glück. Zwar sah ich, dass 19.Sxe5 Dxb2 20.o-o Dxe5 für Schwarz befriedigend ist, jedoch nicht ... **19.Dg3 (Diagramm).** Und dennoch fand ich wieder eine Verteidigung:



19. ... Dxd2! Ein spektakuläres Damenopfer!

Als ich es fand, schlug mein Herz höher, weil ich jetzt ahnte, dass ich die Partie vielleicht gewinnen könnte. Die Annahme führt für Weiß zu einem hoffnungslosen Endspiel: 20.Kxd2? Se4+ 21.Ke3 Sxg3 22.Sxe5 Sxh1 23.Txh1 Lg7 -+. Also... **20.Kf1 Se4!** Der Se5 ist verloren. Also wozu sich weiter Sorgen machen? **21.Dxe5+ Kb6** Schwarz droht matt auf f2. **22.Th2 Dxc2!** Indem sich Schwarz einen weiteren Bauer schnappt, begegnet er der Drohung 23.f3 (f3? Dd3+). **23.Dd4+ Kc7 24.De5+ Kb6 25.Dd4+ Kc7** Ich verband diesen Zug mit einem Remis-Angebot aus verschiedenen Gründen: 1. durch den bisherigen Kampfverlauf war ich „müde" geworden, 2. wollte ich mit Loef „meinen Frieden machen" (für Insider) und 3. wollte ich sehen, was er spielt, wenn er (und nicht ich) von der Zugwiederholung abweichen muss. **26.Th3? (Diagramm) Lg7 -+** Diesen Zug spielte meine Hand sofort und allein ohne zu Hilfenahme meines Kopfes! Weiß könnte aufgeben. **27.De3 Tf8 28.Tf3 Sd2+ 29.Kg2 Sxf3 30.Dxe7+** Weiß glaubt noch an Wunder! 30.Kxf3 Txf7+ oder 30.Dxf3 Dg6+ verlieren unverzüglich. **30. ... Kb8 31.Sd6 Dxb2!** Deckt b7 und g7. **32.Se8 Sxh4+ 33.Kg3 Dc3+**

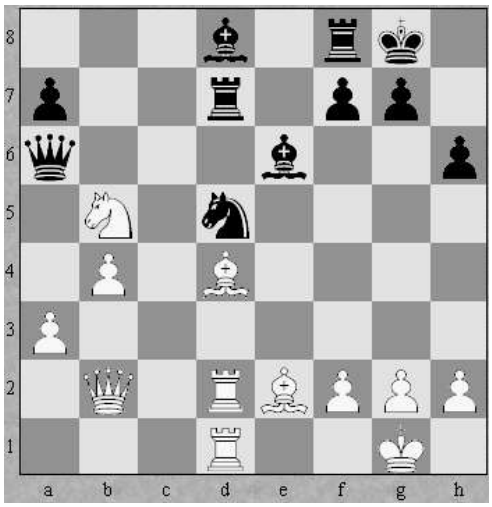


Weiß gab hier auf. Nach 34.Kxh4 wäre am einfachsten 34. ... Lf6+ 35.Sxf6 Dxf6+ 36.Dxf6 Txf6.

Einen haben wir noch…

Weiß: Jürgen Kunze
Schwarz: Frank Müßig

Zwischen Jürgen und mir bestand eine besondere Rivalität. Wir spielten zwar inzwischen für verschiedene Mannschaften (Jürgen für Klein-Winternheim), doch spielten wir einst als Kameraden (und als Rivalen) im selben Verein (SV Mombach). Jürgen legte die Partie besonders fein an und überspielte mich – ohne Frage. Er hatte nicht nur einen Mehrbauer, nein, auch der Druck auf den Diagonalen b2-g7 und e2-a6 ist sehr unangenehm. Weiß steht „total" auf Gewinn. Aber, wenn ich mich richtig erinnere, war er schon hier in Zeitnot. (Vielleicht 15 Min. für den Rest der Partie?) Ein Sterbender braucht aber keine Angst mehr zu haben, und ich ersann ein spektakuläres Figurenopfer...



25. ... Sf4 (droht Sxe2 nebst Dxb5) **26.Lf1 Lh3!** Dieser Zug kann zwar objektiv die Partie nicht retten – führt sogar zum Verlust. Aber er stellt Weiß noch eine Aufgabe. (Schwarz hat nichts zu verlieren!) **27.gxh3?** Zeitnot? Diese Frage ist schwierig zu beantworten. (Man müsste Jürgen fragen.) Klar gewann 27.Lxg7! Dg6 28.Lxf8 Lxg2 29.Dg7+! und Schwarz ist chancenlos. **27. ... Dg6+ 28.Kh1 De4+ 29.f3** Sonst hat Schwarz Dauerschach. Weiß spielt auf Gewinn! **29. ... Dxf3+ 30.Kg1** Die Situation seit dem 25. Zug hat sich völlig verändert. Schwarz hat zwar eine Figur weniger, aber sein Angriff ist nicht zu unterschätzen. Hinzu kommt die weiße Zeitnot ... **30. ... Td5 31.Le5?** Der entscheidende Fehler 31.Lf2! **31. ... Lb6+ 32.Sd4 De3+ 33.Kh1 Txe5 34.Te2(?) Sxe2 35.Sxe2 De4+ 36.Lg2 Dxe2** und Weiß gab auf.

2.Rheinhessenliga, wir kommen!

Heimersheim I verpasst Wunder / Heimersheim II marschiert durch

Nach dem Abstieg ist vor dem Aufstieg

Unsere Erste Mannschaft hat sich auch am letzten Spieltag der 1.Rheinhessenliga nicht mehr retten können. Gegen die zweite Mannschaft von Angstgegner Feilbingert reichte es nur zu einem 3:5, was immerhin eine Steigerung im Vergleich zu den Ergebnissen der vergangenen Jahre ist. Ohne Punktgewinn reichte es aber natürlich nicht, um Worms II noch zu überholen, obwohl diese die für das Wunder notwendige Niederlage in Mainz kassierten.

Zum Spielverlauf: Zuerst musste Ersatzmann Udo an Brett 7 die Waffen strecken, wo er es mit "Ersatzmann" Michael Führer zu tun hatte, der stark genug war, um jeden Heimersheimer zu schlagen. Etwa zu dieser Zeit übersah Ralph eine günstige Opfermöglichkeit des Gegners und geriet in eine schlechte Stellung. Trotz des Rückstands bot dann Stefan seinem Gegner Remis, der sich diese Chance nicht entgehen ließ. Da fehlte wohl der Glaube an das Wunder! Frank kam gut aus der Eröffnung, sein Vorteil ist aber mikroskopisch. Jury stand unterdessen nicht besonders gut und bei

Blerim konnte man (wie üblich) kaum das zutreffende Ergebnis prognostizieren. Ottos Gegnerin Anna Endress verteidigte sich außerordentlich zäh und bei Victor stand wieder mal eine sehr scharfe, holländische Position zur Debatte.
Leider geriet Otto immer mehr unter Druck und musste schließlich der Deutschen U12-Meisterin den Vortritt lassen. An Brett 8 wendete sich jedoch das Blatt zu unseren Gunsten: Juri gewann und stellte immerhin wieder den Anschluss her. Damit lag Heimersheim noch einen Punkt zurück. In der Folge gewann Victor zwar eine Figur, ließ sich jedoch einen Bauer "abluchsen" und konnte die Partie danach mit nur noch zwei Isolanis nicht mehr gewinnen.
Daraufhin riskierten Frank und Blerim Kopf und Kragen. Frank erzielte nach einigen Versuchen mit der Brechstange schließlich gerade noch Remis im Turmendspiel - eigener Kommentar zum Endspiel: "Endspielkomödie voller Irrtümer". Allerdings verlor Blerim mit fliegenden Fahnen, womit maximal noch ein 4:4 drin gewesen wäre. Damit war der Abstieg offiziell und die letzte noch ausstehende Partie von Ralph mit mittlerweile recht unklarer Position bedeutungslos geworden, so dass man sich hier auf Remis einigte.
Bleiben am Ende Rang 9 und 3:15 Punkte aus einer Saison, in der viele Chancen ungenutzt blieben und die wir am besten rasch abhaken! Zumal es allen Grund zum Optimismus für die kommende Saison gibt. Die drei stärksten Teams der 2.Rheinhessenliga steigen auf, Mitabsteiger Theresianum I wird vermutlich keine Übermannschaft werden und auch von den Aufsteigern dürfte keiner von vornherein als Durchmarschierer gesetzt sein. Nehmen wir also den Wiederaufstieg in Angriff, möglichst mit Blitzuhr! Zumal es da auch einen "Joker" in der 2.Rheinhessenliga geben wird...

Ein neues Abenteuer beginnt
Für die zweite Mannschaft endete die Saison mit einem doppelten Erfolg. Am Brett wurde Meister Bodenheim, im Schnitt immerhin fast 200 Punkte besser, ein 4:4 abgetrotzt und damit der dritte Platz gesichert. Wenn uns die rheinhessische Generalversammlung jetzt nicht noch übel mitspielt, geht es damit dank der Sonderaufstiegsregelung 2006/07 erstmals in eine Rheinhessenliga, wenn auch "nur" die Zweite. Als besondere Belohnung wartet dort dann Heimersheim I, sicherlich hochmotiviert, um sich für die ein oder andere Partie aus der Vereinsmeisterschaft zu rächen. Ich persönlich kann mich noch erinnern, mal in der Bezirksliga mit Heimersheim III gegen Heimersheim II gespielt zu haben (0,5:7,5) - und nun nach drei Aufstiegen in fünf Jahren DAS. So wie es aussieht, haben wir wohl keine Chance auf den Klassenerhalt, aber die wollen wir natürlich nutzen!!! (Vorbild Worms III, ehemals IV) Am besten durch Siege gegen die oberen Mannschaften, um der Ersten den Weg frei zu schaufeln.
Erheblichen Anteil am letzten entscheidenden Punkt, der angesichts der Wormser Niederlage eigentlich gar nicht soooo entscheidend war, hatte übrigens die dritte Mannschaft. Die Ausfälle der ersten beiden Teams schlugen wieder einmal voll durch, so dass das Trio Rainer, Walter und Leo für die Zweite ran musste! Und wie: Rainer machte sprichwörtlich kurzen Prozess auf dem Brett und so stand es nach einer halben Stunde schon 1:0! Auch Werner erwischte einen blendenden Tag und machte aus seiner Begegnung eine Schnellschachpartie, inklusive umgewandelten Bauern und dem 2:0 nach einer Stunde. Allerdings drehten die Bodenheimer Gastgeber danach ihrerseits auf und schafften nach ca. drei Stunden an den beiden Spitzenbrettern den Ausgleich.
Allerdings standen wir in den noch verbliebenen Partien nirgendwo auf Verlust. Walter schickte sich sogar gerade an, sein Endspiel zu gewinnen, was er dann auch tat und uns somit die erneute Führung bescherte. Horst konnte in großer Zeitnot seine Stellung nicht mehr halten und musste sich nach zwischenzeitlich guten Chancen geschlagen geben. Erneuter Ausgleich! Nun liefen noch Jochens und Leos Partie. Jochens Gegner hatte zwar mittlerweile einen Bauern erobert, unser Mannschaftsführer konnte jedoch noch ein Dauerschach organisieren und eine halben Punkt beisteuern. Auch Leo erreichte schließlich eine Punkteteilung. Somit 2,5 aus 3 von den Leuten der Dritten!
Damit hieß es trotz des achtbaren Ergebnisses allerdings noch zittern bis zur Bekanntgabe der anderen Ergebnisse, konnte Worms IV doch mit einem Sieg gegen Pfeddersheim I noch vorbeiziehen. Doch Pfeddersheim revanchierte sich für die am zweiten Spieltag erhaltenen Punkte

und rettete unseren 3.Platz. 10:8 Punkte sind zwar für einen Aufsteiger recht dürftig, doch wer hätte das vor der Saison und erst recht nach dem verkorksten Auftakt gedacht? Wir freuen uns auf ein Jahr 2.Rheinhessenliga, aus dem auch gerne "mehr" werden kann. In jedem Fall ist damit kommende Saison der Klassenerhalt in der 1.Verbandsliga gesichert!

Zum Glück ist es vorbei!
Das mag sich wohl unsere Dritte Mannschaft gedacht haben, der in letzter Zeit zunehmend die Spieler ausgingen. Gegen Alzey IV reichte es gerade noch so zum antreten - doch auf die vier Heimersheimer warteten auch nur sechs Alzeyer! Prestigeträchtige Derbys sehen irgendwie anders aus... Außer Anton konnte dann leider niemand etwas für uns reißen, so dass am Ende ein 0,5:5,5 da stand. Die Gäste ziehen damit noch an uns vorbei und wir müssen uns mit 4:12 Punkten und 19,5 Brettpunkten begnügen. Hoffentlich klappt es nächste Saison mit dem vollzähligen Antreten wieder besser, dann sind auch deutlich mehr drin als nur zwei Siege. Obwohl das auch schon doppelt so viel ist wie letzte Saison! Machen wir also in diesem Rhythmus weiter!

Schnellschach der etwas anderen Art

Timo auf dem jährlichen CASCOL-Schnellschachturnier

Wer die Ausschreibung des Turniers mit derer unseres Alex-Dawidowski-Turniers vergleicht, meint wahrscheinlich spontan, dass es im Grossen und Ganzen das gleiche sein wird. Das dachte auch ich. Doch weit gefehlt! Und so erlebte ich Überraschung um Überraschung und spielte dabei noch ein schönes Turnier…

1.Überraschung: Voranmeldungen - eine Woche vorher erfuhr ich, dass es eben diese nicht gibt! Auch nicht für Vereinsmitglieder. Warum nicht, darüber kann jeder selbst spekulieren.

2.Überraschung: Niveau - in der Setzliste des 37köpfigen Teilnehmerfeldes stand ich auf Position acht und nicht wie sonst auf ungefähr 20. Damit befand ich mich plötzlich sogar im erweiterten Favoritenkreis! Übrigens bestand das Feld fast zur Hälfte aus Jugendlichen.

3.Überraschung: Remis - in Frankreich gibt es einen berühmten Artikel 10.2 als besondere Remisform in Schnellschachpartien. Ein Spieler, dem weniger als zwei Minuten bleiben, kann den Schiedsrichter rufen und Remis reklamieren, wenn sein Gegner lediglich auf Zeit zu gewinnen versucht und keine spielerischen Anstrengungen unternimmt, um zu siegen. Der Schiedsrichter untersucht daraufhin das Spiel und kann Remis geben, wenn er diesen Eindruck teilt. Leider gab es einen solchen Fall nicht, wie das konkret aussieht, kann ich daher auch nicht sagen.

4.Überraschung: Turnierbeginn - die Verspätung betrug lediglich sechs Minuten, was mir angesichts der frühen Uhrzeit (offizieller Turnierbeginn: 9.20 Uhr) und der chronischen Unpünktlichkeit unserer Nachbarn absolut unglaublich erschien!

Nach diesen Überraschungen ging es dann los mit Schach. Mein erster Gegner mit ELO 1450 war genau richtig für den Start ins Turnier, denn er ließ mir genug Platz und machte mir mit schwachen Zügen zur richtigen Zeit das Leben auch nicht allzu schwer. In Runde zwei folgte ein ca. 11jähriger mit ELO 1700. Ein unangenehmer Gegner und er griff auch gleich richtig unangenehm aus einem

Italiener heraus an. Die Annahme des Gambits war noch korrekt, doch es folgte der ein oder andere unpräzise Zug, bis ich schließlich im Angriffshagel unterging. Ein ärgerlicher Dämpfer für meine heimlichen Ambitionen, zumal meine nachrangige Summenwertung damit schon mal ziemlich werden würde. Auch die dritte Runde machte mich nicht wirklich glücklich. Ich traf einen 7jährigen, der außer gegen Freilos alle Partien des Turniers verlor. Nach fünf Zügen ließ er bereits die Dame stehen. Weil er so goldig war, habe ich ihn darauf aufmerksam gemacht und ihn den Zug zurücknehmen lassen. Aber trotzdem war die Partie natürlich völlig einseitig und rasch vorbei. Mit meiner Buchholz war es allerdings auch vorbei. Somit 2/3 zur Pause. Viel hatte ich wahrlich noch nicht gerissen, aber die Ausgangslage war in Ordnung.

5.Überraschung: Mittagspause - Franzosen legen bekanntlich mehr wert auf's Essen als Deutsche. Die Pause von ca. *2,5 Stunden* war allerdings auch für französische Verhältnisse außergewöhnlich groß und nicht jedem recht! Da bin ich glatt mit dem Bus heimgefahren, habe bei mir gegessen, eine kurze Hose angezogen und Fritz nach dem Gambit aus Runde zwei gefragt. Mittagessen wurde vom Veranstalter nicht angeboten.

Weiter ging's um Punkt 14 Uhr. Mein Gegner (ELO 1590) zerstörte mir gleich mit einem inkorrekten Opfer die Rochade und gewann so einen Bauer. Nichtsdestotrotz konnte ich mich konsolidieren und erlangte leichten positionellen Vorteil sowie meinen Bauern zurück. Auch nach dem Damentausch blieben allerdings viele taktische Möglichkeiten auf dem Brett, besonders die Türme tobten sich auf den halboffenen Linien ziemlich aus. Unter Zeitdruck passte ich nicht auf und Schwupps!, da stand ein Turm auf der siebten Reihe, ein Bauer war weg und die Zeit meines Gegenübers war ohnehin besser. Allerdings machte ihn seine plötzliche Siegstellung zunehmend nervös. Zuerst gewann er zwar noch die Qualität, doch dann machte ihm mein Springerpaar die Hölle heiß. So verlor er nach seinem Konzept auch mehr und mehr Material und ehe ich am Ende meine beiden verbundenen Freibauern umwandeln musste, war sein Blättchen auch schon gefallen. Ein äußerst glücklicher Sieg!

Vor meinem Gegner in Runde 5 war ich schon durch die Niederlage eines Vereinskameraden gewarnt! Das half mir allerdings nicht wirklich viel. In einer mir unbekannten skandinavischen Variante erlangte er mit Schwarz Angriff, ohne noch nicht mal einen Bauern zu geben! So stand ich ständig unter Druck und wunderte mich, wo all die schwarzen Figuren an meinem Königsflügel immer so plötzlich herkamen! Irgendwann ging die Stellung dann hoch, ganz zu meiner Freude, denn nach schätzungsweise acht Zügen blieb mein Gegner auf seiner geopferten Figur sitzen, was ich wiederum nicht merkte und von Materialgleichheit ausging. Leider hatte mein Gegner auch den neunten Zug berechnet, eine Springergabel auf meine Türme. Irgendwie hätte ich den Materialverlust wohl auf die Qualität beschränken können und damit immer noch Chancen gehabt, aber da ich von materiellem Gleichstand ausging, versuchte ich dies erst gar nicht. Stattdessen ein eher verzweifelter Angriff, bei dem auch noch meine Zeit ablief, so dass ich danach meine Niederlage eingestand. Alle Chancen auf wirklich hohe Gefilde schienen damit vorbei!

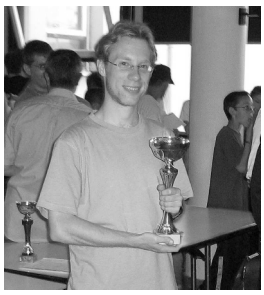
Im vorletzten Durchgang traf ich auf einen Jugendlichen mit ELO 1650. Wieder ein unangenehmer Gegner, aber nicht so unangenehm wie in Runde 2. Nach der spanischen Eröffnung ließ er mich am Königsflügel attackieren, seine Gegeninitiative im Zentrum kam etwas zu spät. Und nachdem er die erste Qualität eingestellt hatte, saß ihm der Schock so tief in den Knochen, dass der Rest ziemlich

leicht von der Hand ging. So fand ich mich vor der Abschlussrunde dann doch auf Rang 10 wieder und spielte gegen einen punktgleichen Vereinskameraden. Remis konnte es da nicht geben, denn nur der Sieger der Begegnung würde oben Chancen haben. Mich erwartete ein Holländer, während der WM natürlich eine zusätzliche Provokation, wenngleich bestimmt nicht bewusst. Vielleicht lag es daran, dass ich im Zentrum übereifrig zu Werke ging und gleich mal einen Bauern und die Qualität einbüsste. Ja ja, Schnellschach, aber doch bitte nicht *zu* schnell ziehen! Nach reiflicher Überlegung merkte ich aber, dass die Qualität vergiftet war und anschließend mindestens wieder verloren ging, denn sein Königsturm geriet in eine Kreuzfesselung. In dieser defensiven Stellung vermied es mein Gegner konsequent, sich vom Druck zu befreien, bis er irgendwann den ganzen Turm verlor. Somit war der materielle Gleichstand wieder hergestellt, allerdings hatten meine Figuren im Gestrüpp von sechs gegen acht Bauern etwas mehr Bewegungsfreiheit, so dass ich letztendlich am Damenflügel eindringen konnte und die Partie gewann. Mit 5/7 hatte ich also doch ein ordentliches Ergebnis, auch wenn ich leider gegen keinen der Favoriten gelost worden war und das Feld stets von hinten aufrollte. Die Leistung lag mit 1784 dann auch unter meinen französischen 1799 ELO-Punkten.

6.Überraschung: Es reichte tatsächlich! Die anderen Ergebnisse waren so günstig, dass ich genau bis auf Platz 5 vorrückte. Da es keine Doppelbepreisung gab, erbte ich den Sonderpreis - ein Pokal ohne Aufschrift - für den besten Spieler mit ELO 1700-1999.

Es gewann (ebenfalls überraschend) ein U16-Spieler mit ELO 1840 und bärenstarken 6,5 aus 7. Auch der dritte Platz eines U14-Spielers mit ELO 1780 war nicht unbedingt vorherzusehen gewesen. Ein halber Zähler mehr und ich wäre Dritter geworden…

7.Überraschung: Formalitäten - sind Franzosen in der Regel lockerer als Deutsche, kann dies für die Durchführung von Schnellschachturnieren nicht gelten. Teilnehmen darf nur, wer eine Lizenz des französischen Verbands besitzt, die jedoch vor Ort erworben werden kann (6€). Die Uhrzeit der Siegerehrung wird vorher festgelegt und dann tatsächlich abge*wartet*. Obwohl wir absolut keinen Zeitmangel hatten, wurden alle Spiele einer Runde parallel begonnen. Als einmal bei Spielbeginn mein Gegner noch nicht da war, hat der Schiedsrichter persönlich seine Uhr angedrückt! Schließlich hing im Spiellokal eine „Satzung der Schachspieler“ mit Benimmregeln bis hin zu „Den Gegner zu respektieren heißt stets höflich zu sein“ und „Jeder Spieler muss die Kleiderordnung des Turniers einhalten“. Eine Kleiderordnung existierte zwar nicht, aber dafür eine „Turnierordnung“, die neben der Satzung hängend in zehn Artikeln den Modus darstellte, bis hin zur Instanz bei Streitfällen (die es allerdings nicht gab). Laut unserem Präsidenten ist dies alles notwendig, um sich für Streitereien abzusichern. Er versicherte mir, dass niemand diese Aushänge lese (außer mir). Das Turnier verlief übrigens ohne den geringsten Zwischenfall.



8.Überraschung: Die Siegerehrung war eine richtige Inszenierung. Dass ein Vertreter der Stadt die überreichte, passt wirklich gut nach Pokale wirklich überall präsent ist. Nach der Frankreich, wo der Staat aber auch gemeinsamer Umtrunk mit Sekt, eigentlichen Siegerehrung fand dann ein anderer Abschluss! Chips und Pistazien statt. Ein etwas

Das erste Einzelturnier in Frankreich gespielt und gleich einen Pokal gewonnen… Komisch, ist mir in zwölf Jahren in Deutschland nicht ein einziges Mal passiert!

Abgestiegen, aufgestiegen oder doch nicht?

Chronologie der Ungewissheit

26.03. **Heimersheim I verspielt** gegen Worms II den **Klassenerhalt** und kann nur noch auf ein Wunder am letzten Spieltag hoffen

02.04. **SV Ingelheim I hält** nicht unerwartet **die Klasse in der 2.Rheinland-Pfalz-Liga**, womit niemand in die 1.Rheinhessenliga absteigt. Laut Satzung würde diese 2006/07 folglich mit lediglich neun Mannschaften gespielt

05.04. Sofort geht die Diskussion los, ob und wie die 1.Rheinhessenliga auf zehn Teams aufgefüllt werden soll. Der **rheinhessische Vorstand beschließt** einstimmig einen **vermehrten Aufstieg**, womit sich Heimersheim II als Dritter plötzlich auf einem Aufstiegsplatz wieder findet. Die endgültige Entscheidung darüber fällt allerdings die rheinhessische Mitgliederversammlung.

23.04. **Heimersheim I steigt sportlich endgültig ab, Heimersheim II verteidigt den dritten Platz.** Somit kann man mehr oder weniger davon ausgehen, dass beide Mannschaften in der kommenden Saison gemeinsam in der 2.Rheinhessenliga spielen.

02.06. Die Heimersheimer **Generalversammlung beschließt** überraschend den Wechsel auf ein völlig **neues System**, das Heimersheim „I“ und „II“ zu ‚A’ und ‚B’ macht.

12.06. Die geringe Zahl bislang gemeldeter Mannschaften lässt vermuten, dass die **Zahl der Bezirksligen** von drei **auf zwei schrumpft**.

13.06. **Lörzweiler verzichtet** als Dritter **auf den Aufstieg in die 1.Rheinhessenliga**. Somit besteht eine reelle Chance, dass Heimersheim I doch noch im Oberhaus bleibt. Das neue Aufstellungskonzept wäre dann wiederum hinfällig.

19.06. Da Bad Bergzabern sich aus der Oberliga zurückzieht, könnte eine rheinhessische Aufstiegskette einen weiteren Platz in der 1.Rheinhessenliga freimachen.

Zwischenstand: Weder Heimersheim I noch II und wie üblich auch die Dritte kennen auch nur eine gegnerische Mannschaft der kommenden Saison mit Sicherheit. Was die Zuordnung der ersten beiden Mannschaften angeht, gibt es vier Szenarien - Planung völlig unmöglich!

24.06. Die erlösende **rheinhessische Mitgliederversammlung** verschafft endlich **Gewissheit für Heimersheim II**: Der vermehrte **Aufstieg** wird beschlossen, die Mannschaft steigt in die 2.Rheinhessenliga auf. Der Lörzweiler’ Platz geht an Heidesheim II. Wegen des WM-Viertelfinales Deutschland - Schweden wird die MV unterbrochen und alles weitere auf den 15.07. verschoben.

25.06. Frankenthal I gewinnt den Stichkampf um Bad Bergzaberns Platz in der Oberliga.

09.07. Im Duell ums Ticket für die 1.Rheinland-Pfalz-Liga behält Heidesheim I die Oberhand

15.07. Der **zweite Teil der MV** beschließt, die 1.Rheinhessenliga im Falle eines Landskroner Aufstiegs zu Neunt zu spielen. **Heimersheim I** kommt also definitiv in die **2.Rheinhessenliga**. **Heimersheim III** wird der **Bezirksliga Worms** zugeordnet, die aber am gleichen Tag spielt wie die 2.Rheinhessenliga.

Heimersheim und die magische ZWEI

Nun ist es offiziell entschieden: Heimersheim ZWEI steigt dank vermehrten Aufstieg auf! Heimersheim spielt damit in der kommenden Saison mit ZWEI Mannschaften in der ZWEITEN Rheinhessenliga. Die Entscheidung fiel ziemlich genau ZWEI Monate nach Ende der abgelaufenen Saison. Des weiteren ist Heimersheim mit ZWEI Vertretern zurück im rheinhessischen Vorstand:
- Ralph Biewer ist ZWEITER Vorsitzender, und das nach ZWEI Mal ZWEI Jahren Abwesenheit
- Thomas Klein übernimmt das Amt des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, womit er der ZWEITE Heimersheimer innerhalb von ZWEI Jahren auf diesem Posten ist

Die Versammlung wurde wegen Fußball unterbrochen und fand somit in ZWEI Etappen statt. Das Spiel, das daran schuld war, gewann Deutschland natürlich 2:0!

Und was will uns dieses Orakel sagen? Möglicherweise, dass man bei jedem Mannschaftskampf ZWEI Punkte mitnehmen und dem Gegner ZWEI Brettpunkte lassen sollte. Aber das wussten wir auch schon vorher…

Der Schachschalk kommentiert

Zum Abstieg der Ersten

Zu schwach für die 1.Rheinhessenliga? Gegen Worms die Nerven verloren? Die gewonnenen Partien einfach so weggeschmissen? Klar Mann, und morgen kommt der Osterhase! Weiß doch jeder schon lang, was es mit dem Abstieg wirklich auf sich hat! Aber für die Pappnasen, die immer noch nicht gemerkt haben, wo der (Oster)Hase tatsächlich im Pfeffer liegt, erzähl ich's halt noch mal:

Alles begann ja ganz ordentlich, 4:4 gegen Mombach, da war Frank & Co. doch klar, dass es auch ohne Giampiero geht! Und alle haben sich schon mal darauf eingestellt, die meiste Zeit irgendwo im gesicherten Mittelfeld rumzudümpeln. Doch dann kam der dramatische „Wendepunkt" der Saison: Es war eigentlich ein ganz normaler Vereinsabend Ende September, an dem zwei aus der Ersten, nennen wir sie mal „X" und „Y", wie verrückt blitzten. Plötzlich stellte X seine Dame in eine Gabel, war verärgert und haute zu fest auf die Uhr. Und schon war die Uhr kaputt! Ja, dumm gelaufen! Der Stefan hat dann mal versucht zu reparieren, konnte aber nur noch den Totalschaden feststellen. Da musste irgendwo eine neue Uhr her. Ein anderer aus der Ersten hat dann im Spaß vorgeschlagen, halt mal abzusteigen und das Jahr danach die 2.Rheinhessenliga zu gewinnen und so die Uhr für den Meistertitel abzustauben. Das fanden die anderen aber gar nicht so spaßig sondern eine richtig gute Idee: „Die 1.Rheinhessenliga gewinnen wir ja doch nicht, also gewinnen wir lieber die 2. und ersparen uns so langweilige Saisons auf Platz 5"! Die passende Entschuldigung war durch Giampieros Weggang auch schon da, also konnte es losgehen.

Der Rest ist ja bekannt. Auf einmal endeten die Spiele 3,5 oder 3 statt 4 oder mehr und der Rest des Vereins fragte sich, warum die Erste immer so knapp an den Punkten vorbeisegelte! Ja, die haben sich ganz schön an der Nase herum führen lassen! War ja auch eine ausgeklügelte Strategie, inklusive dem Sieg gegen Theresianum, damit es nicht zu auffällig wird. Und gegen die Topteams war es dann einfach: Erstmal richtig spielen, um nicht aus der Form zu kommen und am Ende einfach möglichst trocken die Partie einstellen. Manchmal fiel es auch etwas höher aus, denn wenn nicht eingeweihte Ersatzspieler aus der Zweiten dabei waren und drohten, das Vorhaben zu vermasseln, ließen die Jungs natürlich etwas Puffer. Schaut Euch doch das 3:5 gegen Feilbingert am Schluss an: Wenn Udo gewonnen hätte, hätte es genau gepasst! Nur die Wormser wären beinahe in die Quere kommen, weil sie partout keine Punkte holen wollten… Da musste die Erste im direkten Duell schon alle Register ziehen, um den neunten Platz zu bekommen! Aber hat ja am Ende geklappt.

Die erste Etappe ist somit geschafft. Und wer's immer noch nicht glaubt, soll kommende Saison mal genau hinschauen! Wie es dann wieder klappt mit den 4,5 Punkten… Und wie plötzlich keiner mehr ein Endspiel wegschmeißt… Und wie schnell da ein stolzer Abstand zu Platz 2 entsteht… Also, noch Fragen? Dann bitte an den Osterhasen!

Ja, eine Frage: Wie passt es ins Bild, dass Heimersheim I jetzt Heimersheim A wird und zunächst mal die Klasse halten will, bevor jemand an Aufstieg denkt???

Wie schon der Kaiser Franz sagte: Ja gut, äh… Lass erstmal einen Spieltag drüber schlafen! Aber keine Angst, Mann! Die ganze Wahrheit darüber werde ich schon auch noch rausfinden… Spätestens bis zum nächsten Heft!

Eine Saison zum Vergessen

Die Erste zwischen Pleiten und Hoffnung

Mit dem Ziel *Klassenerhalt* war das Team um Frank Müßig in die Saison gegangen. Doch nach einem recht ordentlichen Auftakt gelang Heimersheim I nicht mehr viel. Da allerdings auch die Konkurrenz zuverlässig die Punkte abgab, mündete die Spielzeit in ein direktes Abstiegsduell - das nach gutem Beginn kräftig in die Hose ging. Auch der Strohhalm am letzten Spieltag half schließlich nicht mehr. So heißt es für Heimersheim I einmal wieder, Abschied vom Oberhaus zu nehmen. Aber hoffentlich nicht lange!

Am 1.Spieltag kam es in *Mombach* zum Duell der Spezialisten, was vermasselte Auftaktspiele angeht. So teilte man sich das Vermasseln dieses Mal gerecht: Mombach verschlief den ersten, was die Heimersheimer zu einer 4:1- Führung nutzten, doch danach wollte den Gästen der entscheidende Zähler einfach nicht gelingen. Na gut, beim Stande von 4:1 standen die restlichen drei Bretter bereits ziemlich auf Verlust, aber in einer glücklicheren Saison wäre bestimmt noch irgendwo ein Remis geglückt.
Alles andere als glücklich ging auch das zweite Spiel gegen *Bingen I* aus. Gegen den Aufsteiger wurden die sich bietenden Chancen nicht genutzt, so dass am Ende statt dem ersten Sieg 3,5 Brettpunkte und bei den Mannschaftspunkten eine ärgerliche Null stand. Besser lief es auch gegen die *Sfr. Mainz II* nicht. Dabei war auch gegen den Aufstiegskandidat ein doppelter Punktgewinn möglich. Doch einzig die Mainzer münzten bessere Positionen auch in etwas Zählbares um. So hieß der Endstand 3:5 und Heimersheim I rutschte erstmals auf Rang 9 ab. Das Gastspiel beim Tabellenletzten *Theresianum Mainz I* in der 4.Runde hatte daher schon vorentscheidenden Charakter: Nur der Sieger blieb aussichtsreich im Rennen um den Klassenerhalt. Dieses Mal überzeugten die Heimersheimer, ohne dabei besonders zu glänzen. Doch ein 5:3 und vor allem zwei Mannschaftspunkte brachten den erhofften Befreiungsschlag. Gerald Glaser konnte bis dato übrigens mit 4/4 überzeugen.

Nun brach die Zeit der großen Brocken an, von der man sich nach der Vorsaison trotzdem den ein oder anderen Überraschungspunkt erhoffte. *Gegen Schott III* war ein Sieg in Reichweite - was blieb, war ein weiteres 3,5:4,5. Einzig die Schwäche der Konkurrenz sicherte so Platz 6. Doch nicht mehr lange. Der nächste Gegner war Rheinland-Pfalz-Absteiger *Landskrone I*. Von dem ehemaligen (und zukünftigen) Klassenunterschied war allerdings lange Zeit nichts zu merken. Erst als es um das Verwerten der erspielten Positionen ging, hörten die Gemeinsamkeiten auf. Denn egal, ob die Heimersheimer Endspiele gewonnen oder verloren waren, hatten stets die Gastgeber das bessere Ende für sich. 6:2 lautete das erneut bittere Endresultat. Auch die Begegnung gegen den späteren Meister *VO Mainz I* verlief nach diesem Schema. Am Ende hatte Heimersheim I wohl mehr Punkte vergeben als eingesammelt, so dass es wieder 2:6 hieß. Dies ließ auch den Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz auf ganze 4 Brettpunkte dahin schmelzen.

Dort befand sich *Worms 78 II*, deren Spielberichte sich bis dahin ähnlich lasen. Das direkte Duell am vorletzten Spieltag entschied also darüber, wer den Gang in die 2.Rheinhessenliga würde antreten müssen. Der Spielverlauf trieb das ganze Dilemma der Saison auf die Spitze: Eine recht sichere 2:0 - Führung, das 3:0 fast schon im Sack, kippte das Match plötzlich. Statt 3:0 stand es auf einmal 2:2, dann 2:3 usw. bis hin zum 2:6. Trotz aller Fassungslosigkeit blieb immer noch die Chance, Worms dank des Brettpunkteverhältnisses auf der Zielgeraden wieder zu überholen. Doch dazu musste vor allem gegen den Angstgegner *Feilbingert II* ein Sieg her. Dieser hätte tatsächlich gereicht, da Worms mitspielte , doch er kam nicht. Es war dabei nun nicht so, dass er völlig unmöglich gewesen wäre, doch es reichte dazu einfach nicht. 5:3 ging die Begegnung an die Kreuznacher.

Somit beendete Heimersheim I die Saison auf Platz 9 und erleidet einen angesichts von 3:15 Punkten (28 Brettpunkte) einen verdienten Abstieg in die 2.Rheinhessenliga. Der Abstieg wäre im Nachhinein des Öfteren zu vermeiden gewesen, doch in den entscheidenden Momenten versagten die Nerven und gewonnene Stellungen wurden noch aus der Hand gegeben. Insgesamt war die Saison ohne Highlight, ohne ein zu 100% überzeugendes Spiel, an das man sich einmal gerne zurück erinnern wird. Insofern ist das Beste, was man nun tun kann, das Jahr rasch zu vergessen und sich guten Mutes an das Projekt Wiederaufstieg zu machen.

Rangliste: Stand nach der 9. Runde

Rang	Mannschaft	TWZ	Man.Pkt.	Brt.P	
1.	VO Mainz I	2027	18-0	52.5	⇧
2.	Landskrone/A. I	1849	14-4	43.0	
3.	Sfr. Mainz II	1910	12-6	40.5	
4.	Schott Mainz III	1941	12-6	37.5	
5.	Bingen I	1850	9-9	36.0	
6.	Feilbingert II	1895	8-10	38.0	
7.	Mombach I	1883	7-11	32.5	
8.	Worms 1878 II	1751	5-13	28.5	
9.	Heimersheim I	1774	3-15	28.0	⇩
10.	Th. Mainz I	1677	2-16	23.5	⇩

Abschlusstabelle 1.Rheinhessenliga

Auch die Einzelergebnisse fielen entsprechend unspektakulär aus. Gerald Glaser und Jury Beljaev erreichten über 50% (4 aus 7) und retteten damit sozusagen die Ehre. Blerim Nuli holte aus seinen acht Partien immerhin 3,5 Zähler, Victor Gebel kam in neun Spielen auf dieselbe Ausbeute. Bat Damdinbazar stach als Joker mit 2/2 heraus. Die Vollzähligkeit der Mannschaft war aus verschiedenen Gründen leider nicht immer gegeben, neun Mal musste unfreiwillig auf Spieler der zweiten Mannschaft zurückgegriffen werden, meist dann gleich im Doppelpack.

Mongolischer Abend

Gemeinschaft mal etwas anders

Die Schachfreunde Heimersheim haben seit ihrem Bestehen gewiss viele Feste und schöne Grillabende zusammen verbracht - dieses Fest war jedoch etwas besonderes. Unsere mongolischen Mitglieder des Vereins waren bei uns zu Gast um zu zeigen wie man in ihrem Land kocht. Damit waren die Rahmenbedingungen gegeben - MONGOLISCHES ESSEN - FAßBIER - FUßBALL DEUTSCHLAND GEGEN COSTA RICA - was will man viel mehr.

Zu Beginn wurden die Schachfreunde mit pikant gefüllten Teigtaschen verwöhnt, quasi als Vorspeise, was bei dem aufregenden Spiel sehr willkommen war - man griff heftig zu und im nu waren die kleinen Leckerschmecker weg. Die Hauptattraktion des Abends war - neben dem Sieg unserer deutschen Mannschaft - jedoch das Kochen in Milchkannen. Zwei große 30-Liter Kannen wurden abwechselnd gefüllt mit glühend heißen Steinen, geheimnisvoll gewürztem Lammfleisch, Kartoffeln und Gemüse. Unser mongolischer Koch handhabte die Kannen meisterlich, ständig wurde der Überdruck in den "Schnellkochtöpfen" herausgelassen und in der heißen Glut die Gefäße ständig gedreht. Heraus kam ein super Essen mit heißem Lammfleisch und Gemüse verbunden mit frischem Eisbergsalat und Käse-Traubensalat und Weißbrot. Verbunden mit dem Sieg der deutschen Mannschaft muss ich nicht betonen welch schöner Abend das für uns wurde.

Es war etwas außergewöhnliches, im Verbund mit unseren mongolischen Freunden und Mitspielern - Odno brachte z. B. einen wundervollen Bildband ihrer Heimat und eine Sammlung mongolischer Briefmarken (!) mit und ihre kleine Tochter erfreute alle Herzen. Solche Feiern sind das "Bindemittel" für alle und geben unter anderem den Rückhalt für die neue Saison.

Ein Jahr für die Geschichtsbücher

Heimersheim II trumpft auf und steigt auf / Die Dritte lebt weiter

Als Aufsteiger in die 1.Verbandsliga wollten Jochen Thorn und seine Mannen in erster Linie den *Klassenerhalt* erreichen. Mit Hilfe der Verstärkung durch Matthias und Wilfried sowie der mongolischen "Geheimwaffe" schien dies auch durchaus möglich. Doch nach einem völlig missratenen Saisonstart brachte der Derby-Sieg gegen Alzey I die große Wende, an deren Ende Platz 3 und damit wohl unverhofft der nächste Aufstieg steht. Bis zur endgültigen Entscheidung über den noch nie geschafften Einzug in die 2.Rheinhessenliga durch die rheinhessische Mitgliedersammlung muss sich die Mannschaft allerdings noch etwas gedulden.

Der Saisonauftakt brachte ein Wiedersehen mit Mitaufsteiger *Multatuli Ingelheim I.* Das 5:3 aus der Vorsaison machte dabei Mut, doch der half nicht viel. Eine zeitlang war der Ausgang der Begegnung unklar, dann ging irgendwie eine Partie nach der anderen verloren, während die Habens-Seite gänzlich leer blieb. Lediglich zwei Remis reduzierten den Schaden auf 1:7. Damit konnte es gegen *Pfeddersheim I* eigentlich nur besser werden. Eigentlich denn gegen sechs Mann kam Heimersheim II nicht über ein 3,5:4,5 hinaus, wobei an den Brettern erneut herzlich wenig gelang. So war nach zwei Spieltagen bereits ein zweistelliger Tabellenplatz erreicht und die dritte Runde erhielt bereits vorentscheidenden Charakter.

Dort wartete ausgerechnet das historische erste Duell gegen *Alzey I.* Hochmotiviert, hochkonzentriert und in absoluter Bestbesetzung traten die Heimersheimer beim Nachbarn an und der Knoten platzte endlich. Nach vier sieglosen Spielen in Folge überwand die Truppe den zähen Widerstand der Gastgeber und hatte das Glück auf ihrer Seite, denn fast alle unklaren Stellungen wurden diesmal gewonnen. Am Ende hieß es gar 6:2 - ein unvergesslicher Triumph zur rechten Zeit, der jede Menge gute Laune und Tabellenplatz 5 brachte. Darüber hinaus war das Eis in der 1.Verbandsliga endlich gebrochen. Die Euphorie wurde in das Match gegen *Schott Mainz IV* mitgenommen und verlieh scheinbar Flügel. Zumindest Matthias, der vielleicht das Spiel seines Lebens machte und 2210 gegnerischen DWZ-Punkten erfolgreich trotzte. Insgesamt kam ein 5:3 gegen sieben Mainzer heraus, mit dem sich gut durch die Weihnachtszeit kommen ließ. Und auch im neuen Jahr lief es optimal weiter: *Bingen II* trat zwar vollzählig, aber mit dem letzten Aufgebot an und kam trotz aufopferungsvollem Kampf zu keinem vollen Punktgewinn. Lediglich zwei Remis gab Heimersheim II am Mäuseturm ab und verschaffte sich damit endgültig Luft zur Abstiegszone.

Am sechsten Spieltag ging es gegen die chronisch dezimierten *Finthene*r, die auch dieses Mal drei Bretter frei ließen. Doch auch ansonsten amüsierten sich die Heimersheimer prächtig, allen voran Werner Norheimer, der nach einem Dameneinsteller weiterkämpfte und die Partie noch geschenkt bekam. Insgesamt sprangen 6,5 Brettpunkte für Heimersheim heraus, der Klassenerhalt war durch die Zähler sieben und acht praktisch perfekt und auf Platz 3 begann das schüchterne Schielen nach oben. Dort hatte Multatuli Ingelheim gerade die Hälfte des Vorsprungs verspielt, der aber immer noch stolze zwei Punkte betrug. Ausgerechnet Schlusslicht *Budenheim I* beendete dann die zarten Aufstiegsträume. In einer offenen Begegnung ohne ein einziges Remis erkämpften sich die Schachbären ein 4:4, mehr allerdings auch nicht. So schien das Spiel gegen *Worms 78 IV* sportlich keine allzu große Bedeutung mehr zu haben. Möglicherweise lag es daran, dass die Mannen nicht ganz an ihre vorigen Leistungen anknüpfen konnten. Die meiste Zeit ging es daher lediglich um ein Unentschieden, das mit 3,5:4,5 allerdings verpasst wurde. Erstmal schockte dies aber niemanden, bis dann das Unerwartete eintrat: Aus der Rheinland-Pfalz-Liga stieg niemand nach Rheinhessen ab, die 1.Rheinhessenliga stand für die kommende Spielzeit plötzlich mit neun Teams da und der Vorstand des Schachbunds beschloss, dies mit einem vermehrten Aufstieg zu beheben. Damit geriet der dritte Platz, den Heimersheim II trotz der Niederlage gegen die nun punktgleichen Wormser immer noch inne hatte, plötzlich zum Fahrstuhl nach oben! Und er musste nur noch einen Spieltag lang verteidigt werden. Allerdings wartete zuguterletzt Meister *Bodenheim I.* Doch Jochen Thorn & Co. hängten sich noch einmal richtig rein und schafften immerhin ein 4:4 gegen die deutlich wertungsstärkeren Gastgeber. Die Ersatzspieler aus der Dritten trugen dazu satte 2,5 Punkte bei. Durch das Spiel der Wormser war dies für die Tabelle allerdings nichts wert, denn angesichts der Pleite des Konkurrenten hätte man auch selbst verlieren dürfen.

So stand am Ende aber immerhin eine positive Ausbeute von 10:8 Punkten bei 40,5 Brettpunkten. Wenig für einen Aufsteiger, aber genug für Abenteurer! Und für einen Liganeuling allemal. Hinzu kommen unvergessliche Momente, vor allem aus dem Derby. Die tolle Entwicklung der letzten Jahre hat sich damit fortgesetzt, auf und auch neben dem Brett. Mittlerweile ist es nämlich auch in der Zweiten zur festen Institution geworden, nach den Mannschaftskämpfen gemeinsam essen zu gehen und den inzwischen grandiosen Mannschaftsgeist zu pflegen.

Rangliste: Stand nach der 9. Runde

Rang	Mannschaft	TWZ	Man.Pkt.	Brt.P	
1.	Bodenheim I	1691	16-2	48.0	⇧
2.	Mul. Ingelheim I	1678	15-3	43.5	⇧
3.	Heimersheim II	1617	10-8	40.5	⇧
4.	Worms 1878 IV	1626	9-9	38.5	
5.	Pfeddersheim I	1619	9-9	36.0	
6.	Schott Mainz V	1597	9-9	32.0	
7.	Alzey I	1718	7-9	35.0	
8.	Finthen	1692	6-12	28.0	
9.	Bingen II	1514	5-13	30.5	⇩
10.	Budenheim I	1609	2-14	26.0	⇩

Abschlusstabelle 1.Verbandsliga

Erwähnenswerte Einzelleistungen gibt es viele, allerdings ist deren Beurteilung und Vergleich schwierig, da Heimersheim II diese Saison eine wahre Transitmannschaft geworden ist: Verkehr nach oben, Nachschub von unten und dazu jede Menge kampflos gewonnener Bretter, so dass tatsächlich niemand auf neun Einsätze in der Zweiten kommt! Wie bewertet man zum Beispiel Rainers 2/2 in der Zweiten, zu denen 1/4 in der Dritten kommen? Ich habe mich jedenfalls mal für die globale Variante mit allen gespielten Partien der Saison entschieden. Danach glänzen zunächst Bat mit 4,5/5 (davon 2/2 in der Ersten), Timo mit 3,5 aus 4 (darunter 1 Punkte in der Dritten) und Erkhem mit 3/4 (bei 1/1 in der Zweiten). Ebenfalls ordentlich dabei sind Udo (5 aus 8), der alle Punkte in Serie einfuhr, sowie Werner und Jochen mit 4 aus 8. Auch Dauerbrenner Leo, der auf neun Spiele in der Zweiten und Dritten kam, Rainer und Walter erreichten die magischen 50% (3 aus 6 bzw. 2 aus 4).

Für **Heimersheim III** begann die Saison verheißungsvoll. Weitere Verstärkung aus der Zweiten sollte das Aufstellungsproblem endlich lösen. Allerdings fiel das Team nach lediglich drei unbesetzten Brettern bis zum 7.Spieltag zum Saisonende den Begehrlichkeiten der anderen Mannschaften zum Opfer und trat am Schluss gar nur noch mit 4 Mann an.

Zum Auftakt gab es gegen *Heppenheim II* ein 5,5:2,5 nach Maß. Nach dem Freilos machte *Pfeddersheim II* allerdings deutlich, dass die besseren Teams der Bezirksliga Worms nur in Bestbesetzung zu schlagen sind. 3:5 hieß das dennoch achtbare Endergebnis, das mit einem 5:3 - Erfolg gegen *Worms 78 VII* bestätigt wurde. Somit waren schnell die vier Punkte aus dem Vorjahr eingefahren und die Anzahl der Siege bereits verdoppelt. Das sollte es dann aber leider weitestgehend auch mit der Herrlichkeit gewesen sein. *Landskrone III* ließ beim 2:6 nicht viel anbrennen. Gegen Aufstiegskandidat *Wörrstadt* gelang immerhin ein enger Kampf, doch die Überraschung wurde denkbar knapp verpasst (3,5:4,5). Umso deutlicher war dafür die Begegnung mit *Osthofen*. Zum zweiten Mal in Folge fertigte der spätere Aufsteiger die Dritte ohne Punktverlust ab. Die letzten beiden Möglichkeiten, das Punktekonto noch einmal aufzupolieren, waren dann mangels Spielern jeweils bereits vor dem ersten Zug praktisch vergeben. Gegen *Worms78 VI* holten fünf Leute drei Punkte, die wegen falschen Aufstellens aber allesamt aberkannt wurden, und das Derby gegen *Alzey IV* verkam zum Geplänkel vier gegen sechs, bei dem gerade mal ein halber Zähler mitgenommen wird.

Rangliste: Stand nach der 9. Runde

Rang	Mannschaft	TWZ	Man.Pkt.	Brt.P	
1.	Osthofen	1475	15-1	51.5	⇧
2.	Wörrstadt	1501	15-1	46.0	
3.	Pfeddersheim II	1283	10-6	34.0	
3.	Landskrone/A. III	1434	10-6	34.0	
5.	Worms 1878 VI	1178	8-8	36.0	
6.	Alzey IV	1157	6-10	23.5	
7.	Heimersheim III	1283	4-12	19.5	
8.	Worms 1878 VII	926	2-14	20.5	
9.	Heppenheim II	1099	2-14	20.0	

Abschlusstabelle Bezirksliga Worms

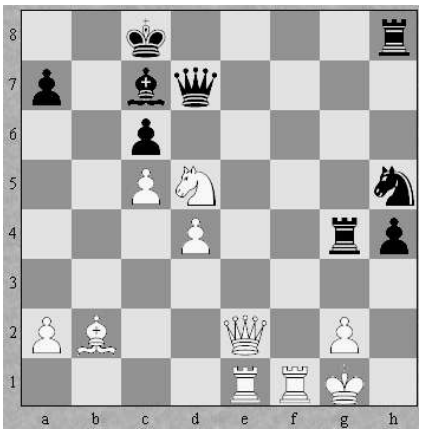
Am Ende stehen somit 4:12 Mannschaftspunkte und 19,5 Brettpunkte. Insgesamt zehn unbesetzte Bretter in acht Spielen, davon allein sieben in den letzten beiden Runden, zeigen, dass der ein oder andere Zugang Heimersheim III noch gut tun würde! Allerdings würde wohl bereits ein Großteil der Lücke geschlossen, wenn die beiden anderen Mannschaften nicht mehr am selben Tag spielen, wonach es ja immerhin aussieht. Wenn einmal regelmäßig mehr oder weniger alle Stammspieler zur Verfügung stünden, würde Heimersheim III sicherlich im oberen Tabellendrittel mitspielen.
Von den reinrassigen Spielern der Dritten erreichen Frieder (2 aus 3) und Christopher (1 aus 2) die besten Quoten. Auch Torsten schnitt mit 3/7 recht ordentlich ab.

Kennen Sie Meister Rosenthal?

Gewinnspiel: Erraten Sie meinen Namen! (Folge 3)

Kennen Sie Meister Rosenthal? Gemeint ist nicht der verstorbene deutsche Showmaster Hans von Dalli Dalli, nein, gemeint ist Moriz Rosenthal, zu Lebzeiten ein überragender Großmeister seines Fachs, des Klavierspiels nämlich. Auch Schach konnte er ganz passabel spielen, aber kein Vergleich zu seinen musikalischen Fähigkeiten!

In New York im Jahre 1927 hatte ich das Vergnügen einer Vorstellung dieses berühmten Virtuosen (einer Klaviervorstellung selbstredend) beiwohnen zu dürfen. Nach dem Konzert kamen wir ins Gespräch. Dabei äußerte der Maestro den Wunsch, gewissermaßen als Gegenleistung für sein brillantes Spiel, nun einer „Vorstellung“ (Schachvorstellung selbstverständlich) von mir zuschauen zu dürfen.
Auf solche Weise in die Pflicht genommen, lud ich ihn ein, meine Schwarzpartie gegen Aaron Nimzowitsch am folgenden Tag zu beobachten.
Ich darf wohl und befriedigt sagen, dass ich die Erwartungen des Pianisten voll erfüllt, ja vielleicht sogar übertroffen habe, denn ich spielte eine der schönsten Partien meines Lebens.



Die Rosenthal-Partie

1.e3 d5 2.Sf3 Sf6 3.b3 Lg4 4.Lb2 Sbd7 5.h3 Lh5 6.Le2 e6 7.Se5 Lxe2 8.Dxe2 Ld6 9.Sxd7 Dxd7 10.c4 c6 11.0-0 0-0-0 12.Sc3 Lc7 13.d4 h5 14.c5 g5 15.b4 h4 16.b5 Tdg8 17.bxc6 bxc6 18.f3 Sh5 19.e4 f5 20.exd5 exd5 21.Tae1 g4 22.hxg4 fxg4 23.fxg4 Txg4 24.Sxd5 **Diagramm** h3 25.Se7+ Kb7 26.Tf3 Txg2+ 27.Dxg2 hxg2 28.d5 Dg4 29.Tb3+ Ka8 30.Lxh8 Dh4 31.d6 Dxe1+ 32.Kxg2 Ld8 33.Ld4 Lxe7 34.dxe7 Dxe7 35.Lf2 De4+ 0 - 1.

Wie lautet mein Name?

Lösungsvorschläge bitte spätestens am 1.Spieltag bei **Ralph** einreichen!

Unter den richtigen Lösungsvorschlägen für dieses Rätsel und für das Weinrätsel wird ein Weinpräsent verlost. Wer beide Aufgaben löst, landet zwei Mal im Lostopf!

Aus I und II mach A und B

Sensation überschattet Generalversammlung / Aktivitäten bleiben zahlreich

Nach einigen ruhigen Jahren ging es bei der Generalversammlung 2006 so heiß her wie lange nicht mehr. Während die mit 18 Teilnehmern ordentlich besuchte Versammlung von der Begrüßung bis zu TOP 4 in den üblichen Bahnen verlief, kam bei der Saisonvorbereitung die große Wende, die Aufstellungskonzept und Zielsetzungen für die kommende Saison quasi auf den Kopf stellte. Nach einer langen Debatte inklusive der ersten Kampfabstimmung seit Jahren blickte man am Ende gemeinsam auf die Aktivitäten 2006/07 voraus.

Ralphs Jahresbericht drehte sich wie üblich um die beiden Komponenten des Heimersheimer Vereinslebens, Sport und Geselligkeit. Sportlich gesehen gab es in der abgelaufenen Saison mit einem Auf- und einem Abstieg von allem etwas, mit der völlig neuen Konstellation der Gleichklassigkeit von Heimersheim I und II im kommenden Jahr. Bei Heimersheim III trübte die Ausfallmisere zum Saisonende hin die bis dato gelungene Spielzeit. Neben den zahlreichen großen (25jähriges Jubiläum an drei Tagen, Alex-Dawidowski-Turnier, Schlachtfest, Weihnachtsfeier) und kleinen (u.a. Grillabende, Simultan, gemeinsames Essen nach den Spielen)Vereinsaktivitäten vergaß der 1.Vorsitzende auch die im Hintergrund tätigen Helfer, allen voran Iris Stork, nicht. Auch die Vereinsturniere, wo sich der neue Modus der Vereinsmeisterschaft bewährt hat, liefen gut, während die Jugendarbeit nach der jüngsten gescheiterten Jugendgruppe vorerst das Sorgenkind bleibt. Insgesamt fiel das Fazit recht positiv aus, da Stimmung und Zusammenhalt im Verein nach wie vor mehr als intakt seien.

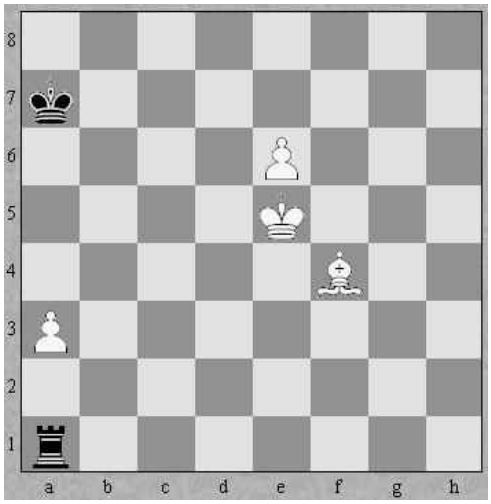
Sein **Vize Matthias** lobte Ralph für seine unermüdliche Arbeit und gab die Entwicklungen auf der Homepage bekannt. So berichtete er von deren Generalüberholung und weiter steigenden Nachrichten- und Zugriffszahlen. Mittlerweile kommt www.schachfreunde-heimersheim.de mit seinen Unterseiten auf stolze 10.000 Klicks pro Woche - vor drei Jahren waren es noch 500! Bei **Kassenwart Frank** waren es leider vor allem die Pflichtausgaben, die in den letzten Jahren gestiegen sind, so dass er eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags beantragte, um dem Verein auch in Zukunft eine solide finanzielle Basis und einen gewissen Handlungsspielraum zu sichern. Nicht ohne Diskussion, aber mit überwältigender Mehrheit wurde die erste Erhöhung seit immerhin über zehn Jahren dann auch beschlossen. **Pressewart Timo** zeigte sich mit dem abgelaufenen Jahr sehr zufrieden, da die Pressearbeit trotz seines Aufenthalts in Frankreich wie gewünscht weiterlief. Zwar war es notwendig, die Kräfte auf eine Organe (AZ, Homepage) zu konzentrieren, doch die Gesamtzahl der Veröffentlichungen blieb mit 79 auf dem Niveau des Vorjahres. Auch die Vereinszeitung „Zwischenmatt“ erfüllte mit zwei großen Ausgaben die Erwartungen.

Es folgte die **Saisonvorbereitung 2006/07**, bei der von vornherein fast alles klar schien: Heimersheim I sollte unbedingt wieder in die 1.Rheinhessenliga aufsteigen und hätte daher wie gehabt Priorität vor Heimersheim II. Insofern bestünde die sportliche Ambition darin, eine möglichst hochklassige Mannschaft zu stellen. Doch dann kam **Stefans Vorschlag**, die Erste und Zweite gleich stark aufzustellen und vom Status her gleichzustellen. Praktisch also Heimersheim A und Heimersheim B, mit der Herausforderung, zwei relativ hochklassige Teams zu etablieren. Zuerst eher belächelt, fand die Idee immer mehr Anhänger, bis die Diskussion, die als eine der längsten und kontroversesten der Heimersheimer Geschichte noch länger in Erinnerung bleiben wird, in eine Patt-Situation bei der folgenden Abstimmung mündete. Nach weiterer Aussprache brachte der zweite, geheime Wahlgang eine Mehrheit von 10:8 zugunsten des „Breitensport-modells“. In den nächsten Wochen werden nun mögliche Aufstellungen erarbeitet, mit denen das neue Modell, das zunächst ausdrücklich auf ein Testjahr beschränkt ist, in der kommenden Saison realisiert werden soll.

Auch zu mittlerweile recht fortgeschrittener Stunde standen dann noch die **Vereinsaktivitäten 2006/07** an. Hier gibt es neben den traditionellen Veranstaltungen auch wieder ein zweites offenes Schnellschachturnier, wobei das Alex-Dawidowski-Turnier seinen Platz vor Saisonbeginn behält. Jochen kümmert sich verstärkt darum, die Heimersheimer Präsenz bei auswärtigen Turnieren zu steigern, wofür er seinen Platz im Turnierteam an Ralph weitergab. Im Laufe des Jahres wird außerdem ein Austausch mit Timos Klub in Lyon gestartet, welcher diesbezüglich ebenfalls Interesse signalisiert hatte. Zudem wird die Pressearbeit durch Werbeaktionen unterstützt, um insbesondere vereinslose Schachspieler aus der Gegend auf den Verein aufmerksam zu machen. Den Auftakt macht die Broschüre „Schach rund um Alzey“, die ab sofort ausgelegt wird. An gesellig-kulinarischen Veranstaltungen sind bis jetzt ein Kegelabend und ein „Mongolischer Abend“ geplant.

Zeit für ein Studium zwischendurch

Eine ganz harte Nuss für unsere Studienfreunde:



H. Mattison, Rigaer Tageblatt 1914
Weiß zieht und gewinnt.

Ein kleiner Hinweis: Wenn es Schwarz gelingt seinen Turm für den e-Bauer zu opfern, wäre es nur Remis!

1.Le3+

Die e-Linie mit Tempogewinn zu blockieren ist die einzige Chance, da sowohl 1.e7? Te1+, 1.Kf5? Te1 2.Le5 Tf1+ 3.Kg6 Tf8 als auch 1.Ld2? Th1 jeweils ein einfaches Remis erlauben.

1. ... Kb7

Die beste Chance. Schwarz hofft auf Txa3 nebst Ta8, also sollte er [mit seinem König] weder die a-Linie noch seine Grundlinie blockieren.

2.e7 Txa3

2. ... Te1 3.Ke4 ist hoffnungslos für Schwarz, nach dem Textzug aber muss Weiß mit der Doppeldrohung ... Txe3+ und ... Ta8 rechnen.

3.La7!!

Dieses spektakuläre Opfer ist der einzige Weg, beiden Drohungen zugleich zu begegnen.

3. ... Ta1

Die beste Verteidigung, weil nach 3. ... Kxa7 4.Kd4 Ta4+ 5.Kd5 Ta5+ 6.Kd6 Ta6+ 7.Kd7 Weiß den Bauer umwandelt, während 3. ... Ta2 rasch verliert wegen 4.Kf4 Te2 5.Le3.

4.Kf4

Der einzige Weg der Drohung 4. ... Te1+ zu begegnen, denn 4.Ke4? Kxa7 oder 4.Le3? Ta8 ist beides klar Remis.

4. ... Tf1+

Wiederum die hartnäckigste Verteidigung, da nach 4. ... Te1 5.Le3 oder nach 4. ... Ta4+ 5.Kf5 Ta5+ 6.Kf6 Ta8+ 7.Kf7 Weiß leicht gewinnt. Nach dem Textzug sieht sich Weiß vor einem Problem: Zieht er [seinen König] auf die g-Linie, kann Schwarz ... Te1 spielen, während ein Zug hin zur e-Linie ...Kxa7 erlaubt. (Außer nach 5.Ke3, was mit sofortigem Schachgebot ... Te1+ beantwortet wird.) Per Ausschlussverfahren findet man heraus, dass der König gar nicht ziehen darf.

5.Lf2!!

Ein Echo zum 3. [weißen] Zug. Der Turm wird näher zum König gelenkt.

5. ... Txf2+

Jetzt ist Weiß in der Lage den Turm von der e-Linie fernzuhalten. [...]

6.Ke3 Tf1 7.Ke2

Weiß gewinnt.

Che Guevara, Schach und die Revolution

O-Ton Che Guevaras:
„Wissen Sie, Kamerad Pachman, ich genieße es nicht Minister zu sein, ich würde viel lieber Schach spielen so wie Sie, oder eine Revolution in Venezuela machen."

Als Kiebitz bei Taimanov und Evans

Vor Beginn einer Simultanveranstaltung machte man Kortschnoi darauf aufmerksam, dass einer seiner Gegner heute Che Guevara sei und dass dieser sich ein Remis wünsche. Nach der Vorstellung fragte Tal ihn, wie er gegen Che Guevara gespielt habe, und Kortschnoi antwortete: „Gegen den hab ich gewonnen. Von der Katalanischen Eröffnung hat er nicht die leiseste Ahnung!"

Lösungsecke

Momente, die die (Schach-) Welt bewegten

… **19.Dxf7!** Da1+ 20.Kd2 Txf7 21.Sxf7 Kg8 22.Txa1 und Weiß verwertete bald seinen Vorteil zum Gewinn.

Ein Zug zum Todlachen

Der schlechteste Zug wäre natürlich 37. .. Dc8???, womit die Dame sozusagen die Seiten wechselt. Tatsächlich geschah **37. .. De6??** und Schwarz hat den eigenen König eingesperrt! 38. Lc5+ und schon ist die Dame weg - ohne jeglichen Gegenwert. Der Rest war dann Routine für Werner.

Rätsel vom letzten Mal (Ausgabe 5)

Gesucht war **Hans Berliner**, geboren übrigens 1929 in… na ja, Berlin natürlich. Es scheint, als ob deutsche Auswanderer mit diesem Nachnamen zu besonderen Leistungen neigen - siehe auch Emil Berliner, der als Erfinder der Schallplatte und des Grammophons gilt.

Kontaktdaten SK Heimersheim 06

Hr. Osterhase, Straße des geflegten Humors 1, 44444 April-April